

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Schellbergstr. 11. — 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.



Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstag vor u. nachmittags
Herbstlicher-Zählung-Nr. 69631.
Verleger: Max. Beckmann-Wiesbaden.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., ein-
jährlich 10 Mark. Zusätzl. für den Postzuschlag 20 Pf. wöchentlich. Ein-
nahme zu Kap. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger
und alle Postämter. — In jedem höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die
Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe bei 20 Millimeter breiter Spalte im Anzeigenblatt Grund-
preis 6 Pf., bei 25 Millimeter breiter Spalte im Textblatt 4 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2.
Wochenschriftl. C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen
wird keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Kameras 10 Uhr nachmittags.
Wichtigere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage eingeleitet werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tagesstellungen Wiesbadens und Kassans.

Postfach-Nr.: Postfach a. M. Nr. 7405.

Nr. 201.

Donnerstag, 26. Juli 1934.

82. Jahrgang.

Mißglückter Wiener Handstreich.

Dollfuß tot. — Die mutmaßlichen Täter verhaftet. — Regierung Herr der Lage.
Minister Schuschnigg übernimmt den Vorsitz im Kabinett bis zur Rückkehr Starhembergs.

Eine rein innerösterreichische Angelegenheit.

ns. Berlin, 26. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Es ist im Augenblick noch nicht möglich,
sich ein völlig klares Bild von dem zu machen, was sich
gespielt in Österreich abgepielt hat. Noch sind die
Einzelheiten zu unklar, als daß man die erschütternden
Wiener Ereignisse in ihrer Gesamtheit überblicken
könnte. Immerhin wird man soviel sagen können, daß
der ungeheure Druck, den die Regierung
Dollfuß ausübte, um sich an der Macht zu halten, das
österreichische Volk überall in eine Er-
regung verwickelt hatte, die sich ausschließlich in
den Vorgängen in der Botschaft, deren Opfer
Bundeskanzler Dollfuß selbst wurde, Luft machte.
Die Politik der Regierung Dollfuß verlor sich dabei,
obwohl es an warnenden Stimmen und warnenden
Vorgängen überhört nicht fehlte, in der letzten Zeit
immer mehr, wobei man glaubte, die Stärke, die der
Regierung im inneren fehlte, mit Hilfe von außen er-
setzen zu können. Dollfuß selbst ist nun ein
Opfer seiner Politik geworden, einer
Politik, die jeden anderen Weg einem Zusammengehen
mit dem Reich vorzog. Außerhalb des öster-
reichischen Bundeskanzler noch im Sommer vorigen
Jahres ausländischen Besuchern gegenüber: „Ehe ich
mich Deutschland in die Arme werfe, tue ich lieber jedes
andere.“ Auf der anderen Seite wird man dem öster-
reichischen Bundeskanzler nachsagen müssen, daß er,
nachdem ihn die gesamte Entscheidung in eine Kampf-
position getrieben hat, diesen Kampf mit aller Energie
und Entschlossenheit führte und dabei keine Person nicht
schonte. Wie sich die Dinge weiter gestalten und wie-
weit sich die Vorgänge in Österreich auswirken werden,
ist im Augenblick noch nicht zu übersehen.

Auch wir nehmen naturgemäß lebhaften Anteil an
dem Schicksal des deutschen Brudervolkes, dem wir ge-
wünscht hätten, daß ihm diese schweren Ereignisse erspart
geblieben wären. Das kann aber nichts an der
Tatsache ändern, daß es sich hier um eine rein inner-
österreichische Angelegenheit handelt,
mit der das Reich nicht das mindeste zu
tun hat. Das kommt auch klar in der Grenz-
sperrung zum Ausdruck, die die Reichsregierung sofort
gegen Österreich angeordnet hat, um zu verhindern, daß
Reichsdeutsche oder österreichische Flüchtlinge, die im
Reich Zuflucht gefunden haben, sich nun etwa nach
Österreich begeben. Weiter kommt das nicht minder
klar zum Ausdruck in der sofortigen Übertragung
des deutschen Gesandten in Wien, Rintel, der einer
zwischen den österreichischen Regierungskreisen
und den Aufständischen getroffenen Vereinbarung über

freies Geleit und Abzug der Aufständischen nach Deutsch-
land zustimmte, ohne sich mit der Reichsregierung in
Verbindung zu setzen. Es ist klar, daß eine derartige
Vereinbarung für die Reichsregierung nicht bindend
sein kann, daß vielmehr, wie auch in einer amtlichen
Mitteilung betont wird, die Aufständischen bei einem
etwaigen Überschreiten der Grenze verhaftet werden.
All diese Maßnahmen der Reichsregierung beweisen,
daß das Reich mit den Vorgängen in Österreich nicht
das mindeste zu tun hat und auch jede wie immer
geartete Unterstützung der Aufständischen ablehnt.

Die Nachrichten aus Österreich werden in der ganzen
Welt naturgemäß tiefen Eindruck machen. Es wird an
Kombinationen und auch an Verleumdungen kaum
fehlen und das Thema Österreich wird nicht so schnell
wieder aus den Spalten der internationalen Presse
verschwinden. Würde man aus den Vorgängen wenigstens
die Lehre ziehen, wie unangenehm die Schaffung des
österreichischen Rumpfstaaes durch die „großen“
Friedensmacher war, so wäre immerhin etwas ge-
wonnen. Aber nach allem, was wir bisher in dieser
Hinsicht erlebt haben, vermögen wir an die Erfüllung
solcher Hoffnungen nicht mehr zu glauben.

Bundespräsident Miklas im Sonderzug in Wien eingetroffen.

Wien, 26. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die an der Be-
setzung des Bundeskanzleramtes beteiligten Personen sind
zunächst in der Postkellerei in der Heroldsgasse unter-
gebracht worden; die drei mutmaßlichen Mörder des
Bundeskanzlers befinden sich dagegen in Sonderhaft.
Bundespräsident Miklas hat seinen Sommeraufenthalt
in Felden am Wörthersee abgebrochen und ist am
Donnerstagmorgen in einem Extrazug in Wien
eingetroffen.

Die verzögerte Rückkehr Starhembergs.

In einer amtlichen Meldung heißt es u. a.: Bundes-
führer Starhemberg hat sofort nach dem Eintreffen der
ersten Meldungen über die Vorgänge in Wien in einem
Caproni-Flugzeug die Rückreise von Venedig nach
Bregenz angetreten. Infolge des herrschenden stür-
mischen Wetters und dichten Nebels near der Pilot die
Orientierung und erklärte, den Flug nicht fortsetzen zu
können. Der Pilot setzte in der Höhe von Wöllerau um
wandte sich über Graz wieder Venedig zu, wo abends die
Landung erfolgte. Bundesführer Starhemberg
trifft Donnerstagmorgen in Wien ein.

Das Kommando läßt darauf schließen, daß es auch in
der Provinz zu Unruheerscheinungen gekommen ist, doch sind
Einzelheiten nicht bekannt.

Die Ereignisse des Mittwoch.

Wie sich die Vorgänge im Bundeskanzleramt abspielten.

Die Putschisten, wegen politischer Betätigung ausgewiesene Heeresangehörige.

Wien, 26. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Über die gestrigen
Vorgänge in Wien ergibt sich aus den amtlichen öster-
reichischen Meldungen folgendes Bild:
Am 11 Uhr vormittags trat im Bundeskanzleramt ein
Ministerrat zusammen, währenddessen der Minister Fejz von
einigen Heimwehrleuten die Mitteilung erhielt, daß sich in
der Siebenbrunnengasse Leute in Uniform von Wachtbeamten
und Heeresangehörigen sammelten, die angeblich eine Aktion
vorbereiten. Fejz unterrichtete sofort den Bundeskanzler
Dollfuß, der den Ministerrat sofort unterbrach, um die
notwendigen Erhebungen anzustellen. Der Bundeskanzler
berief Minister Fejz, den Staatssekretär für die Landesver-
teidigung und den Staatssekretär für das Sicherheitswesen
in seine Kanzlei zur Beratung. Der Staatssekretär für die
Landesverteidigung wurde beauftragt, im Landesverteidi-
gungsministerium die nötigen Vorbereitungen zu treffen,
während sich Staatssekretär Karwinsky mit dem Polizei-
präsidenten in Verbindung setzte, um ebenfalls Maßnahmen
zu treffen und zeitigstellen, was an den Mitteilungen richtig
sei. Minister Fejz vorantrieb die Alarmierung des Hei-
matlandes. Während noch beraten wurde, er-
schienen plötzlich einige Automobile mit bewaff-
neten uniformierten Leuten im Hof des Bundes-
kanzleramtes. Sie drangen sofort in alle Räume des Hauses
ein, übermülligten die Wachen und schloßen alle in der

Bundeskanzlei befindlichen Regierungsmittelsräume und Be-
zante in ihren Kabineten ein. Unter dem Einwirkungs-
befehl des Bundeskanzlers Dollfuß, Minister Fejz und
Staatssekretär Karwinsky. Einer der Eindringlinge
gab auf den Bundeskanzler zwei Revolverkugeln ab, die
diesem tödlich verletzten. Ein sofortiges energisches Vorgehen
gegen das Bundeskanzleramt, wie es gegen das gleichfalls
von uniformierten besetzte Gebäude der Kanak stattgefunden
hat, war nicht möglich, weil die Eindringlinge zahlreiche
Personen festgenommen hatten. Es wurden daher Ver-
handlungen aufgenommen, die aber zunächst zu
keinem Ergebnis führten. Schließlich wurde gegen 18 Uhr
den Eindringlingen vom dem Minister Fejz die
Stürmer im Auftrag der Bundesregierung, die mittel-
weile vom Bundespräsidenten telegraphisch
Vollmacht erhalten hatte, mitgeteilt, daß sie bis
19.30 Uhr das Bundeskanzleramt zu räumen hätten. Gleich-
falls wurden kurze militärische Kräfte bereit-
gestellt, um nach Ablauf des Mittnachts mit Waffen-
gewalt einzugreifen. Den Eindringlingen wurde freier
Abzug und Austeilung aus Österreich in Aussicht gestellt,
falls von den im Bundesamt festgenommenen
niemand ums Leben gekommen sei. Daraus-
hin ergab sich die Besetzung des Bundeskanzleramtes
gegen 20 Uhr. Bundeskanzler Dollfuß war vor der Über-
gabe seinen schweren Verletzungen erlegen.
Die Führung des Kabinetts hat bis zum Eintreffen
des Botschafters Starhembergs aus Venedig, der Minister
Schuschnigg übernommen.

Bei den Personen, die den Anschlag auf das Bundes-
kanzleramt und das Gebäude der Kanak unternahmen,
handelt es sich anscheinend meist um ehemalige An-
gehörige des Bundesheeres, die wegen
politischer Betätigung aus dem Heer ent-
lassen worden sind.

In Steiermark verhafteten zahlreiche Personen die
Gebäude von zwei Bezirkshauptmannschaften zu besetzen.
Sie wurden abgewiesen und zum Teil gelanggenommen.
In Innsbruck wurde ein Polizeioffizier er-
schossen. In den übrigen Gebieten Österreichs ist es zu
Zwischenfällen anscheinend nicht gekommen.

Revolveranschlag auf Legitimistenführer Coreth.

Wien, 25. Juli. In Wien wurde auf den Führer des ober-
österreichischen Heimatschutzes, den belauenen Legitimisten-
führer Graf Coreth, ein Revolveranschlag ausgeführt.
Wie das „Vaterland“ meldet, soll Graf Coreth bei
dem Attentat mit dem Leben davongekommen sein.

Der Wiener Großhändler durch Dynamit zerkürrt.

Wien, 25. Juli. Am Laufe des Nachmittags wurde der
Wiener Großhändler Blumberg besetzt und mit Dynamit ge-
sprengt. Radio Wien sendet jetzt über den kleineren bis-
her stillgelegten Rosenhügel-Sender.

Die Rolle des österreichischen Gesandten in Rom Rintel.

Seine Verhaftung.

Wien, 25. Juli. Der in der ersten Sendung des Radio
Wien um 13 Uhr als neuer Bundeskanzler genannte öster-
reichische Gesandte in Rom, Dr. Rintel, war bereits in
Wien anwesend. Er hatte sich sofort in das Heeresministerium
begeben, wo er mit dem bisherigen Unterrichtsminister
Schuschnigg und dem Vertreter des Bundesheeres sowie
den Gesandten des Vatikans über die Reorganisation der
österreichischen Regierung verhandelte.
Nach einer späteren Meldung verlautete mit völliger Ge-
heimhaltung, daß Dr. Anton Rintel verhaftet wurde.
Die Meldung wurde von offiziellen Stellen bestä-
tigt, ist aber noch nicht offiziell verlautbart.

Selbstmordversuch Rintelens.

Wien, 26. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Radio Wien
meldet, der österreichische Botschafter in Rom Rintel,
der gestern Abend in Wien verhaftet wurde, hat einen

Selbstmordversuch unternommen und ist schwer
verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Rintel gehörte der Christlich-Sozialen
Partei an und wurde 1918 in die provisorische Landes-
versammlung von Steiermark gewählt. 1919 wurde er
Landeshauptmann. Er hat als ein entschiedener Gegner der
Sozialdemokratie sich während an der Gründung
der Reichlichen Heimwehren beteiligt. Am
8. Mai 1921 wurde er von politischen Gegnern aus dem
Senat eines Verfallungsloteres geführt und schwer
verletzt. Ihm ist die schnelle Wiedererlangung des Priester-
amtes im Jahre 1931 zu danken. 1932 trat er in das
Kabinett Dollfuß als Unterrichtsminister ein. Am Mai
1933 übernahm er die Gesandtschaft in Rom. Er besaß in
Österreich große Sympathien und man nannte seinen
Namen bei allen Kabinettsverhandlungen. Sein Sohn, der
sich offen für nationalsozialistische An-
schauung bekannte, wurde kürzlich in Graz ver-
haftet.

Die Verhandlungen über freies Geleit für die Aufständischen.

Der deutsche Gesandte nahm die Abmachungen zur Kenntnis.

Wien, 26. Juli. Der deutsche Gesandte Dr. Rieth wurde am Mittwoch gegen Abend vom Bundesminister Fein, der noch im Bundeskongressrat eingeschlossen war, telefonisch angeregt. Es wurde ihm mitgeteilt, daß zwischen Vertretern der Regierung und der in das Bundeskanzleramt eingebrachten Truppen ein Abkommen getroffen worden sei, wonach letztere mit zugesichertem freiem Geleit unter militärischer Bedeckung auf ihren Wunsch an die deutsche Grenze gebracht werden sollen.

Diese Truppe verlange, um die Gewissheit zu haben, tatsächlich nach Deutschland einziehen zu können, daß der deutsche Gesandte von den Vertretern der Regierung entsprechend in Kenntnis gesetzt werde. Infolgedessen hat Minister Fein, der Gesandte sollte eine solche Erklärung von dem Minister Reußhader entgegennehmen. Der Gesandte, Dr. Rieth, erklärte, wenn er diese persönliche Entgegennahme einer derartigen Erklärung des Ministers Reußhader-Stürmer die Durchführung des Abkommens ermöglichen und so vielleicht Blutvergießen verhindern könne, so sei er hierzu bereit. Diese Erklärung hat er daraufhin von dem Minister Reußhader-Stürmer erhalten und dann noch auf Wunsch des Staatssekretärs Karwinsky, der zu diesem Zweck aus dem noch immer befehl gehaltenen Bundeskanzleramt herausgelassen wurde, auch von diesem die Befähigung des getroffenen Abkommens entgegengenommen.

Gesandter Rieth daraufhin abberufen.

Berlin, 26. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Der deutsche Gesandte in Wien, Rieth, hat auf Anforderung österreichischer Regierungskreise beim der österreichischen Aufständischen sich bereitwillig lassen, einer zwischen beiden getroffenen Einigung bezüglich freies Geleit und Abzuges der Aufständischen nach Deutschland ohne Rückfrage bei der deutschen Reichsregierung seine Zustimmung zu geben. Er wurde daraufhin sofort von seinem Posten abgerufen.

Die deutsche Regierung kündigt die Verhaftung der Aufständischen an.

Berlin, 26. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Aus Darstellungen des Wiener Rundfunks beim amtlichen österreichischer Nachrichtenstellen geht hervor, daß zwischen den österreichischen Aufständischen und österreichischen Regierungskreisen Abmachungen getroffen worden sind, für einen freien Abzug der Aufständischen nach Deutschland. Diese Abmachungen sind für das Deutsche Reich belanglos und behalten für die Reichsregierung keinerlei rechtliche Verbindlichkeit.

Die Reichsregierung hat daher den Befehl gegeben, die Aufständischen, im Falle einer Überschreitung der deutschen Grenzen sofort zu verhaften.

Spernung der Grenze nach Österreich.

Berlin, 26. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat bei Bekanntwerden der Unruhen in Österreich die deutschen Grenzen nach dort hin gesperrt, um zu verhindern, daß Reichsdeutsche oder in Deutschland weilende österreichische Flüchtlinge die Grenze überschreiten um während der Unruhen dorthin zurückzukehren.

Beileid des Reichsaußenministers.

Berlin, 26. Juli. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat der österreichischen Bundesregierung zum Tode des Bundeskanzlers Dollfuß telegraphisch das Beileid der Reichsregierung übermittelt.

Der Führer bricht den Besuch der Bayreuther Festspiele ab.

Berlin, 26. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsführer Adolf Hitler wird mit Rücksicht auf die traurigen Vorgänge in Österreich von einem weiteren Besuch der noch ausstehenden drei Aufführungen der Bayreuther Festspiele absehen.

Gegen Emigranten, Separatisten und sonstige Landesverräter.

„Es ist ehrenvoller, bei einem Stück Schwarzbrot beim deutschen Bruder zu bleiben, als für Zuckerbrot und Frad ein von Franzosen verachteter Erbschranke zu sein.“

Machtvolle Saarkundgebung in Kaiserslautern.

Kaiserslautern, 25. Juli. Die päpstliche Stadt Kaiserslautern hatte heute einen großen Tag. Landesleiter Pirro sprach vor den Amtswörtern der Deutschen Front der Saar, die zum Teil mit ihren Angehörigen in Sonderzügen und mit vielen Kraftwagen und Omnibussen von der Saar herübergekommen waren. Die Saarländer marschierten geschlossen ein und wurden durch die ganze Stadt von vielen Tausend Menschen, die die Straßen befehl hielten, mit herzlichem Willkommen begrüßt, der den Saarländern so recht zeigte, wo ihr Vaterland ist und wo ihre Brüder sind. Die Freundschaft der Bekanntheit, die inmitten der Stadt war, wie sie hier, die vielen Führer zu sehen, jedoch die Ansprachen in die Räume des dichtgedrängten evangelischen Gesellschaftsraumes und auf die benachbarten Plätze durch Lautsprecher übertragen werden mußten.

Landesleiter Pirro

führte u. a. aus: Das erste Bataillon der Fremdenlegion in unserem Saarlande stellen die Emigranten, die dabei ihr eigenes Geschick im Auge haben. Nach dem Konkurs, nach der Flucht vor dem Gläubigeranspruch und der Staatsamnestie wollen sie sich hier ein neues Geschick gestalten. Aus der Erkenntnis heraus, daß sie sich in Deutschland nicht mehr machen können, klammern sie sich an das Saargebiet. Deshalb sagt der Emigrant: „Stimme für den Status quo, dann werde ich aus Dankbarkeit durch meine Anwesenheit meine Zukunft segnen.“ Neuerdings wird die Retrazierung der Legion der Erbschranke aus dem Reich des Katholizismus versucht. Hier dringen einige Träger des Katholizismus es fertig, ihren Separatismus mit einer angeblichen Kirchenfeindschaft im neuen Deutschland zu begründen. Was in Deutschland Gottesförmigkeit und Anstie ungedehmt verbreitet werden konnten, als die marzialischen Gottesknechte der Kirche und ihre Briefe veräffelten, da erhob sich im Saargebiet nicht eine einzige Stimme mit der Forderung: weil im Reich der Bolschewismus wütet und die Gotteslosigkeit groß wird, wollen wir nicht mehr zurücklehren. Inzwischen wurde die bolschewistische Gefahr und damit das Gottesleugnerium ausgegottet.

Seine Träger sind flüchtig und nicht wenige haben das Saargebiet zu ihrem Ziel gemacht. Während sie früher in Deutschland von Pfaffen redeten, beugeln die Gottesleugner täglich: „Die Sorge um unsere Brüder.“

Glaubt denn wirklich ein einziger Katholik, daß die Bundesregierung für den Status quo etwa am Tage nach dessen Erklärung von Kaiserlicher und Reichsminister zu Kirchenverweirer werden. Es werden die Katholiken so behandelt, wie man Verdächtige nach vollbrachter Tat immer behandelt.

Als Katholik möchte ich sagen: Eilen wir doch aufrichtig genug gegenüber der gefährlichen Gröbheit des Führers. Der Führer hat durch sein Eingreifen vielleicht hunderttausend Menschen das Leben gerettet. Unter diesen hunderttausend konnten sogar Priester sein, und zwar schließlich die Kameraden derjenigen, die heute dem Führer den Vorwurf machen, daß es richtiger gewesen wäre am 30. Juni lieber nichts zu tun als vielleicht einen Aufständischen mitführen zu lassen. Ganz Deutschland sieht in der Tat des 30. Juni das große Geschehen, das unsere Nation gerettet hat. Wenn dieser oder jener einmal seinen Gegenstoß zum Christentum zum Ausdruck bringt, so ist damit nach christlicher Auffassung nicht gesagt, daß das Christentum als solches dadurch vernichtet würde. Vielmehr trifft nach christlicher Auffassung der Schaden immer jenen, der gegen Gotteslehre ist. Würden in der Tat Äußerungen genügen, das Christentum zu zerstören, so hätten die Bundesregierungen der separatistischen „Neuen Saarkomm“ den Katholizismus in Deutschland schon lange reiflos ausgegottet, noch ehe Hitler an die Macht kam;

denn diese dem Christentum angeblich ergebene deutschen Emigranten haben dem Katholizismus im Reich an einem Tag mehr Schmach und Schande zugefügt, als vereinzelte Leute des nationalsozialistischen Regimes es in nahezu zweijähriger Regierungszeit vermochten. Dabei ist zu beachten, daß der Führer des Nationalsozialismus überall dort schon eingriff, wo Vorgehen dieser Art vorlag, während der Bolschewismus in der russischen Revolution Jahrelange von Priestern und Hunderttausende von Christen hinführte.

Hinter dem Wunsch, zur Vertretung der Interessen der deutschen Katholiken im Saargebiet eine neue Partei zu gründen, versteht sich nur die Frage des Separatismus. Jede katholische Partei, die man so oder so marziert sein, stellt eine Schande für den gesamten deutschen Katholizismus dar. Im Namen aller anständigen deutschen Katholiken warnen wir in letzter Stunde, und als Katholik rufe ich alle Katholiken des Saargebietes auf, gegen diesen Verrat an uns und unserem Vaterland, der gläubige Katholik ist seit davon überzeugt, daß die großen Werte des Christentums dem Dritten Reich jene Stütze sein müssen, für die jeder Staat, der nicht materialistisch untertan sein will, dankbar sein wird. Jede gegen Deutschland abgegebene Stimme ist zugleich auch eine Stimme gegen deutschen Katholizismus, der sich im Reich zu beweisen bemüht, daß der deutsche Katholizismus nur inautoritär und unzuverlässig ist.

Der Redner besaß sich dann mit den Ereignissen der letzten Tage im Saargebiet und stellt die Frage: Was trägt der Widerstand, was trägt Frankreich zur friedlichen Lösung der Saarfrage bei, und führt fort: Die Antwort lautet: daß Angriffe auf unsere Ehre an der Tagesordnung sind.

Wenn die Regierungskommission behauptet, kein Saarländer sei wegen seiner deutschen Haltung einer Ehrenrettung ausgelehrt, so ist diese Behauptung an sich schon eine Ehrenrettung, denn täglich wird unser Führer hier in der Presse so maßlos beleidigt, wie dies seinem Staatsmann der Welt geschieht. Im Namen der gesamten Deutschen Front erklärt sie feierlich:

Wer den Führer unseres Deutschland beleidigt und beschuldigt, der beleidigt und beschuldigt uns alle. Wir beschuldigen die Abstimmungskommission hier einzugreifen. Das ganze Saarvolk wird für diese flüsterländische Handlung dankbar sein.

Es würde auch zur Verhütung beitragen, wenn die niedere Hege des Straßburger Senders unterbliebe. Es mehren sich gerade in Elsaß-Lothringen die Stimmen, die eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich herbeiführen und die ihmolose Hege derjenigen Kreise abbrechen, die nur im Interesse einer profitierbaren Rüstungsindustrie aus der Betreibung der Welter Kapital schlagen wollen.

Wenn ich die Frage an die Regierungskommission stelle, was für eine friedliche Lösung der Saarfrage beizutragen, so muß ich zur Illustration des Kettels der letzten Woche heranziehen. Ein Emigrant wird mit der Durchführung verschiedener Hausaufgaben beauftragt, und es kommt zu einem Verbot von 26 Zeitungen, weil die Hausführung durch einen Emigranten als Herausforderung bezeichnet wurde. Zu den Belangen der Bevölkerung, die von der Regierungskommission zu sichern sind, gehört in erster Linie der Schutz der Ehre der Bevölkerung. Würde man die Zumutung, die in diesem Falle an das Saarvolk gestellt wurde, an die Franzosen stellen, so würde sie als Kulturhiebe und eine Verhöhnung angesehen werden. Nicht weniger Ehrgefühl haben wir Deutsche auch.

Die Franzosenforderung wird uns offenbar zugemutet, um uns in Unbesonnenheiten zu verleiten. Diesen Gefahren werden wir niemand tun. Es ist ganz selbstverständlich

Standrecht in Steiermark.

In Steiermark wurde das außerordentliche Standrecht verhängt. Die Hauptstadt Graz am 19. Juli, die Gaspölkauer um 21 Uhr geschlossen werden. Ansammlungen und Gruppen in den Straßen sind verboten.

Der Eindrud der österreichischen Vorgänge in England.

London, 26. Juli. Die aufstrebenden Ereignisse in Österreich und der jähle Tod des Bundeskanzlers Dollfuß haben die englische Öffentlichkeit aufs höchste erregt. Sie bildet Mittwochnachmittag und abends den ausschlaggebenden Gesprächsstoff aller an politischen und internationalen Vorgängen interessierten Personen. Die meisten heutigen Morgenblätter widmen den Wiener Meldungen mehr als eine volle Seite ihrer Ausgabe, d. h. über sieben Druckspalten. In parlamentarischen Kreisen wird erklärt, die Arbeiteropposition im Unterhaus werde sich bestimmt der für Dienstag vorgesehene Beratung des Parlamentes widersetzen, falls die Lage bevorstehend bleibe. Bei Beginn der Sitzung werden am Donnerstag die Minister gelegentlich der kleinen Anfragen um Auskunft über die österreichische Lage erjucht werden.

Das Echo aus Amerika.

New York, 26. Juli. Die gestrigen Vorgänge in Wien werden von sämtlichen New Yorker Morgenblättern groß aufgemacht. Redaktionen äußert sich bisher lediglich über den „New York Herald Tribune“, die u. a. ausführlich: Was auch immer die nächste Folge des Todes von Bundeskanzler Dollfuß sein möge, das Verfall seiner Partei, der Christlichsozialen, sei jedenfalls erquicklich erschütterter. Die Aufgabe des neuen Bundeskanzlers werde doppelt schwierig sein, da wahrscheinlich Jmeidrittel der österreichischen Bevölkerung zum Nationalsozialismus hinneige. Nach Meldungen aus Washington betrachten die politischen amerikanischen Kreise die weitere Entwicklung in Österreich mit Ernst und Besorgnis.

und entspricht der bisherigen Haltung der Deutschen Front an der Saar, daß wir nach wie vor jeden Gewaltakt ablehnen.

Das Bruderband, das wir gemeinsam geschlossen haben, und das wir erst recht in den kommenden Monaten befestigen werden, wird durch kein Verbot oder Verbot mehr gespart werden. Es ist ehrenvoller, bei einem Stück Schwarzbrot beim deutschen Bruder zu bleiben, als für Zuckerbrot und Frad ein von Franzosen verachteter Erbschranke zu sein. Es kommt der 13. Januar, der Tag unserer Ehre, der Tag unserer Freiheit, der Tag des Vaterlandes und eines Führers! Heil Deutschland!

Die vielen geschlossenen Pfuis, Brano- und Heilwite zeigen, daß der Redner allen aus dem Herzen sprach. Stürmischer Beifall und endlose Heilwite dankten dem Bundesführer, bis das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied aus allen Reihen erklangen. Landesleiter Pirro drückte dann auf den 13. Januar 1935 und auf den Führer ein dreifaches Heil aus. Dann schloß das Saarländ die machtvolle Kundgebung.

Radio-Übertragung der Pirro-Rede im Saarland verboten.

Saarbrücken, 25. Juli. Mit Interesse und Spannung sah man überall im Saargebiet der heutigen großen Rede des Landesleiters Pirro entgegen. Diese offensichtlich lautsprechergläubige Rede wurde wiederum um den Verbot quittiert. An alle Restaurants und Kaffees ist strikte Anweisung ergangen, die Rundfunkübertragung der Rede Pirros unterbleiben zu lassen. Abdrucken würde mit der Schließung der Lokale geahndet. Sämtliche Lokale wurden heute abend polizeilich überwacht, ob sie dieser Anweisung Folge leisten. Aber trotzdem wird bestimmt die gesamte Bevölkerung des Saargebietes von den Ausführungen des Landesleiters Pirro heute abend gelauscht haben.

Richterliche Entscheidung über die Zulässigkeit des Vorgehens gegen die „Deutsche Front“ beantragt.

Saarbrücken, 25. Juli. Die Verfestigung der Bürokratie der „Deutschen Front“ und die Beschlagnahme des dortigen Aktenmaterials haben den Landesleiter Pirro veranlaßt, durch seinen Rechtsberater beim zuständigen Amtsgericht um eine richterliche Entscheidung über die Zulässigkeit eines beratigen Vorgehens der hiesigen Volksgemeinde nachzuladen. Die „Deutsche Front“ kann den ungeheuren Verbot der Betätigung an einem Nordversuch nicht unwidersprochen und unbedeutend auf sich beruhen lassen, und sie verlangt deswegen sofortige Aufhebung der vorgenannten Beschlagnahme.

In gleicher Weise haben sich die Leitung des DFB, und der Saarforreponenz beschwerdeführend an das Amtsgericht mit der Forderung gewandt, auch ihre beschlagnahmen Akten unverzüglich freizugeben.



ES. — selbständige Organisation.

Der Reichsführer der ES, Himmler, der durch Verfügung des Führers künftig dem Obersten SA-Führer unmittelbar unterstellt sein wird.

Die Anlegung der Erbhöfrolle im Wiesbadener Amtsgerichtsbezirk.

Von Amtsgerichtsrat Dr. Schmidt von Rhein, Vorsitz der Auerbengerichts.

Die baufertige Einlösung an der Lounsbach-Brüchlige Begonien in gelb und rot...

Die Beibringung von Ordnungstiteln des Reichsnährstandes. Der Reichsernährungsmittel bestimmt in einer Verordnung...

Aufnahme von Mitgliedern des Arbeitsdienstes in die Wehr. Der Schamkeller der Deutschen Arbeitsfront hat, wie der Bälische Beobachter meldet...

Umlaufbesatz für Zechnlinge im Bau- und Malergewerbe. In seiner Eigenschaft als Sondertribunal zur Regelung der Arbeitsbedingungen für das Bau-, Maurer-, Zimmerer, Betons, Ebenen- und Tischlangerewerbe...

Neue fünf-Reichsmarkt-Stände. Seit einigen Tagen ist mit der Ausgabe der neuen fünf-Reichsmarkt-Stände begonnen worden. Diese unterscheiden sich von den zur Erinnerung an den Tag von Potsdam geprägten...

Die heilkräftige Kamille blüht. Des Volkes Heiltraut und der Bäuerin erste Wasserheilung ist die Hüfte der echten Kamille. Auf 15 bis 20 Zentimeter hohen Stengeln steht auf Adernrändern, Brachplätzen, an Bögen und unbedeckten Stellen das zarte Krautchen...

Reisbrennen im Park. Das dem ermordeten Baudirektor Schurig gerahmte Prismenfenster, Marke 'Kensoldat', trägt vermulich einer der Nummern 90 247, 90 354, 93 713 oder 91 584. Wer kennt einen Angehörigen Ernst Schorrorge, geb. am 22. März 1905 in Halle?

Brand. In einem Schulgebäude am Körnerort geriet heute morgen gegen 6 1/2 Uhr vermulich durch einen brennend fortgeführten Zigarettenrest die Fußmatte und Türbefeidung in Brand. Die Feuerwehr besetzte in kurzer Zeit jede Gefahr zu dem Gebäuderaum.

Überfall oder Unfall? In der Schwalbacher Straße wurde am Mittwochabend gegen 22 Uhr ein 41 Jahre alter Radfahrer mit einer Kopfwunde auf dem Pflaster liegend aufgefunden. Ob ein Überfall oder Unfall vorliegt ist noch nicht geklärt. Das Sanitätsauto brachte den Mann ins Städtische Krankenhaus.

Ein Minderjährig. In der Hindenburgallee führte am Mittwochabend ein 16 Jahre alter Minderjährige so unachtsam zu Boden, daß er erhebliche Körperverletzungen erlitt. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Frauenklinikum.

Selbstmordversuch mit Gas. In einem plötzlichen Unfall von geistiger Unmündigkeit veruchte sich in der Nacht zum Mittwoch ein 46 Jahre alter Schloffer mit Gas zu vergiften. Die Tat konnte jedoch noch rechtzeitig bemerkt, und der Lebensmüde ärztlicher Pflege übergeben werden.

Aufgegriffen wurde hier eine Frauensperson, die sich längere Zeit wohnungslos umhertrieb, von einer Streife der Kriminalpolizei am Bahnhof. Da sie frant war, wurde sie dem Krankenhaus zugeführt.

Unrechtlcher Angeklter. Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der Kurt Klose, der bei einem diesigen Zahnratt beschäftigt war. Er hatte seinem Arbeitgeber wertvolle Fein- und Kleinwaaren gestohlen und verkauft. Personen, die von Klose Sachen erworben haben, werden gebeten, diese bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35, zu melden, andernfalls sei Gefahr lauten, wegen Hehlerlei belangt zu werden.

Diebstliche Hausangestellte. Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde am 25. Juli eine Hausangestellte, die nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei bei mehreren Familien, wo sie beschäftigt war, Gegenstände gestohlen hatte. Ein Teil der entwendeten Sachen konnte wieder beigebracht, und den Eigentümern zurückgegeben werden.

Im hiesigen Bezirk ist das Anlegungsverfahren bis auf zwei Fälle durchgeführt. Es wird auch die weitere Öffentlichkeit interessieren, mit welchen Erbhöfen zu rechnen ist. Die Zahl der Erbhöfe beträgt 83. Wiesbaden-Stadt, W. Dohheim, H. Sonnenberg, W. Kambach, W. Schierstein und Kuroob weisen keine Erbhöfe auf. Das bedeutet aber nicht, daß in absehbarer Zeit auch dort nicht noch Erbhöfe entstehen können. Der an Erbhöfen reichste Bezirk ist Erbenheim mit 18. Es folgt Kordensdorf mit 16, wobei allerdings noch eine Erbshöfe beim Landeserbhofgericht in Celle anhängig ist. Dann weist Jgkradt mit 16, wobei allerdings noch eine Erbshöfe beim Landeserbhofgericht in Celle anhängig ist. In vierter Stelle steht Wendenbach mit 9 Erbshöfen, von denen ein Verfallenen noch nicht erledigt ist und ein anderes auch beim Landeserbhofgericht anhängig ist. Es folgt Kordensdorf mit 9 Erbshöfen auf, wobei ein Verfallenen noch anhängig ist. Koppensheim hat 5, Kuringen 3, Sieblich, Wildschaffen, Heßloch und Georgensborn je 2 und Frauenstein einen Erbshof.

Der anfänglich harte Widerstand gegen das Reichserbhöfgesetz ist jetzt einer ruhigeren Betrachtung gewichen, nachdem die Beteiligten eingesehen haben, daß die Auerbengerichte dafür Sorge tragen, daß die größten Härten für die Übergangszeit gemildert werden. Die noch jüngeren Kinder der Hof der Sippe gehört und daß der Erbshofbauer nur der Mittelsmann von einem Geschlecht zum anderen ist. Die übrigen Kinder erhalten ihre Erziehung und Ausbildung durch den Erbshof und beim Selbständigwerden eine Ausrichtung bzw. die Züchtung einer Aussteuer. Die Befürchtung, daß Erbshöfliche keinen Mann mehr finden werden, da sie keinen Grundbesitz londern nur eine Aussteuer mitbringen, ist unbegründet. Denn einmal ist zu bedenken, daß der Erbshofbauer hat, als eine Frauenfamilie erndert - es nicht mehr nötig haben, bei der zukünftigen Heirat auf das Einbringen von Grundbesitz in die Ehe zu setzen. Sie können also das Mädchen ihrer Wahl aus Liebe heiraten. Bisher war es doch oft, wenn nicht meistens so, daß ein Landwirtsohn oder -tochter darauf leben mußte, daß der andere Teil Grundbesitz mit in die Ehe brachte, damit die zukünftige

Verlegung der Medizinal-Untersuchungsstelle. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, befindet sich die Medizinal-Untersuchungsstelle der Stadt Wiesbaden, sowie die Bakteriologisch-serologische Abteilung der Städtischen Krankenanstalten vom 16. Juli ab Schwalbacherstraße 81, Ecke Schulberg (ehemalige Kinderkrankeanstalt). Sämtliches Material, das untersucht werden soll kann in den neuen Räumen der Medizinal-Untersuchungsstelle abgegeben werden.

Rebaltur Kobolch 89 Jahre. Rebaltur Karl Kobolch, der frühere Hauptkassier der 'Maininger Anzeiger', begehrt am 27. Juli seinen 80. Geburtstag. Kobolch verbringt seinen Lebensabend, nachdem er 1926 in den Ruhestand trat, in Wiesbaden. Er nahm an dem kulturellen Geschehen in seiner Vaterstadt Mainz lebhaftesten Anteil und ist auch nicht zuletzt durch seine literarische Tätigkeit weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus bekannt geworden.

Der Kassische Kunstverein eröffnet Sonntag, 29. Juli, 11 1/2 Uhr, eine Gartenkunstausstellung 'Deutsche Gärten unserer Zeit'. Es handelt sich hierbei um die Ausstellung, zu welcher die technische Hochschule in Berlin die Gartenarchitekten W. Hirsch, Wiesbaden; W. Hübner, Hannover; D. Heinen, Stuttgart; F. Wispert, Berlin, aufgerufen hatte. Die Herren zeigen ihre Arbeiten der vergangenen Jahre, die das ganze Gebiet der Garten- und Grünflächengestaltung umfassen. Insbesondere werden ausgestellt: kleine Hausgärten, Gedlungsgärten, Park- und Gutsgärten sowie öffentliche Anlagen jeder Art. Im Anschluß an die Eröffnung findet eine Führung von Herrn Gartenarchitekt W. Hirsch, Wiesbaden, durch die Ausstellung statt.

Saartunggebung der Sachsen und Thüringer auf der Wartburg. Der Rhein-Main-Gau der Landesgesellschaft Sachsen (Vorstand: W. Hirsch, Wiesbaden) hat am 27. Juli seinen 80. Geburtstag gefeiert. Die Hirs- und Rüdhardt leitete 1500 M. Die Abfahrt ab Frankfurt a. M. erfolgt am Samstag, 4. August früh, die Rückfahrt am 6. August abends. Jeder deutsche Volksgenosse kann an dem Saartung teilnehmen und die Gelegenheit benutzen, Eisenach mit der Wartburg und Umgebung zu besuchen. Anmelungen unter Einblendung des Betrages erbeten an Gauvorsitzer Max Jacob, Frankfurt a. M., Friedberger Landstraße 189, Postfach 202 Frankfurt, bis zum 28. Juli.

Wiesbaden-Dohheim.

Der Vorstand der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde erläßt einen Aufruf an seine Mitglieder, in welchem er bittet, auch die kleinen Steuern möglichst bald zu entrichten; gleichzeitig fordert er die Mitglieder auf, tege den Gottesdienst zu besuchen und auch die Jugend an den Abendveranstaltungen mehr teilnehmen zu lassen. Für das am Sonntag, den 5. August, stattfindende Kirchweihfest fand heute vormittag die Platzversteigerung statt. Die Beteiligung war eine verhältnismäßig gute.

Wiesbaden-Kambach.

Am Mittwochnachmittag wurde die Feuerwehr nach Kambach in die Tollstraße gerufen, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war. Ein glühendes Feuer hatte außerdem zwei Balken in Brand gesetzt, die freigelegt und abgelöst werden mußten. Bei den Arbeiten half auch die Freiwillige Feuerwehr von Kambach.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Samstag und Sonntag wird Bierstadt ganz im Zeichen des deutschen Volkes stehen. Der im Jahre 1899 gegründete RSG. 'Frohlin' begeht sein 75jähriges Vereinsjubiläum. Am Samstagabend findet im Saalbau 'Bären' ein großer Festkommers mit Weibe einer neuen Vereinsfahne statt. Es ist dies bereits die dritte Fahne, die der RSG. 'Frohlin' weht. Die älteste Fahne hat einen Ehrenplatz im deutschen Sängerensemble in Nürnberg gefunden, während die letzte noch im Besitz des Vereines ist. Bei dem Kommerz wird sämtliche Ortsvereine mit der Wiesbadener Männergesangsverein mit der Sonntagvormittag bringt im Saalbau 'Ader' ein großes Festmahl, an dem sich eine ganze Reihe auswärtiger Vereine beteiligen. Den Höhepunkt bildet ein Massenchorang am Sonntagnachmittag auf dem Platze an der alten Schule. Die Festungen des RSG. 'Frohlin' sind weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannt. Auch auf dem Gebiete zur Erhaltung des Deutschen im Ausland hat der Verein manches geleistet, es sei hierbei nur an die Sängertour nach Luxemburg erinnert.

Existenz gesichert war. Das elterliche Vermögen wurde ja unter die einzelnen Kinder geteilt, so daß keines der Kinder genug hatte. Zu welchen Zuständen die Realteilung geführt hat, kann jeder selbst beobachten, wenn er sich auf dem Lande umsieht. Dann wird im Juli jeder Erbshofbauer wieder wie früher ein gewissen Bauerntilg auf seinen Hof bekommen und dann gern eine Erbshoftochter, die mit allen Arbeiten auf dem Hof vertraut ist, heiraten. Nur die werden sich nach anderen umsehen, die entweder eine andere aus Liebe heiraten oder, wie es manchmal bisher auch schon war, mit dem einbringenden Vermögen der zukünftigen Frau erheben. Letzten Endes wird es auch zulässig sein, vorausgesetzt, daß der Hof groß genug ist, für eine betretende Erbshoftochter oder Sohn eines Grundbesitzes zum Erbshof abzutrennen, wenn sie entweder dadurch selbst einen neuen Erbshof oder auch nur eine Existenz als Landwirt gründen. Grundsätzlich ausgeschlossen wird die Abtrennung von Grundstücken von dem Bewegungsvermögen, um einem Kinde etwas mitzugeben. Da sind andere Wege gegeben. In Jahrzehnten nach Festlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse und nach Durchführung der Erbshofabteilung wird auch im hiesigen Bezirk der inmitten der Felder, Wiesen und Baumgärten in hiesiger Ruhe liegende Erbshof die Regel sein, auf dem der Erbshofbauer als kleiner König in seinem Bereich herrscht. Bis dahin ist zwar noch ein weiter Weg, aber die Anlegung der Erbshöfrolle ist schon ein sehr wichtiger Schritt auf diesem Wege.

Wie schon oben angedeutet, ist mit der Anlegung der Erbshöfrolle die Entwicklung nicht abgeschlossen. Der Vorhänger des Auerbengerichts hat auch in der Folgezeit dafür zu sorgen, daß die Erbshöfrolle auf dem Laufenden bleibt. Bestellungen, die durch Zuverwerb eine Aderabnahme darstellen und auch sonst den Voraussetzungen eines Erbshöfes entsprechen, werden nach einem vereinfachten Beschlußverfahren in die Erbshöfrolle eingetragen. Außerdem wird erstmals im Jahr 1940 und dann regelmäßig alle zehn Jahre die ganze Erbshöfrolle überprüft. Von Anstelle wird auch sein, daß im hiesigen Bezirk von 1935 an jedem Erbshöf 102 Bestellungen in das gerichtliche Verzeichnis aufgenommen und nach Durchführung des Verfahrens die Eintragung von 83 Erbshöfen angeordnet wurde.

So schauten sie den 1. Mai.

Ausstellung von Bildern hiesigen Künstler im Städt. Museum. Die Ausstellung ist laufend geöffnet und zwar montags von 10-13 Uhr und nachmittags von 15-19 Uhr, an den Sonntagen nur vormittags von 10-13 Uhr.

berg gefunden, während die letzte noch im Besitz des Vereines ist. Bei dem Kommerz wird sämtliche Ortsvereine mit der Wiesbadener Männergesangsverein mit der Sonntagvormittag bringt im Saalbau 'Ader' ein großes Festmahl, an dem sich eine ganze Reihe auswärtiger Vereine beteiligen. Den Höhepunkt bildet ein Massenchorang am Sonntagnachmittag auf dem Platze an der alten Schule. Die Festungen des RSG. 'Frohlin' sind weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannt. Auch auf dem Gebiete zur Erhaltung des Deutschen im Ausland hat der Verein manches geleistet, es sei hierbei nur an die Sängertour nach Luxemburg erinnert.

Die Reichspost im Rhein-Main-Gebiet.

Annahmen des Volkserziehers.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Einem Aufruf des Präsidenten der Reichspostdirektion Frankfurt in der Rhein-Mainischen Wirtschaftszeitung entnehmen wir folgendes:

Durch die am 1. April erfolgte Zusammenlegung der Direktionsbezirke Darmstadt und Frankfurt hat die Direktion Frankfurt einen Zuwachs von 1 200 000 Einwohnern. Der Frankfurter Direktion unterliegen jetzt 2 200 Volk- und Telephonanschlüsse mit einem Personal von rund 17 000 Köpfen. Seit dem im Jahre 1932 erreichten Tiefpunkt im Volkserzieh ist ein allmähliches Wiederanstreigen zu verzeichnen. Dabei hat besonders der Inlandspostverkehr stark zugenommen. Rudarisch hat sich der Drucksachenverkehr gehoben. Der Briefverkehr zieht immer weiter langsam an.

An durchgeführten Verbesserungen ist vor allem zu erwähnen, daß in den Verboten überall die Aufgabemöglichkeit für Pakete am Sonntag verbessert worden ist. Zur Förderung des deutschen Aufwandes sind die Postverbindungen nach Ägypten und Palästina, nach Indien und Ostafrika, nach Nordbrasilien, sowie nach Südbrasilien verbessert worden. Die Verkehrsbeziehungen der Postgutannahmorte Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und Darmstadt wurden erweitert, der Warenverkehr damit verbessert. Der Luftpostverkehr ist zum Flugpost Frankfurt aus stark ausgebaut worden. Innerhalb des Rhein-Main-Gebietes hat man besonderen Wert auf den Ausbau der Kraftposten gelegt. Allein vier Kraftpostlinien wurden im letzten Jahr neu eröffnet. Neben diesen Kraftposten sind zur Postförderung von und nach dem Land jetzt 1929 53 Landpostlinien eingerichtet worden.

Eine in nächster Zeit erfolgende wesentliche Verbesserung ist die Einführung des unmittelbaren Fernschreibverkehrs von Teilnehmer zu Teilnehmer zwischen Frankfurt und Berlin.

Im Fernsprecherbereich ist die Abwärtsbewegung der letzten Jahre zum Stillstand gekommen. Allmählich nehmen die gestörten Gespräche wieder zu. Die Reichspost hat es sich angelegen sein lassen, ihr Fernleitungsnetz zu erweitern. So wurden neue Linien gebaut zwischen Frankfurt und Elberfeld, Frankfurt und Birmensdorf, Frankfurt und Köln.

Im Laufe des letzten Jahres hat sich die Zahl der Rundfunkapparate im Direktionsbezirk von 4 000 000 vermehrt. Um den Rundfunkempfang zu verbessern, wird zur Zeit eine Höhenantenne errichtet, mit deren Betriebnahme in kurzer Zeit zu rechnen ist. Die Schindler-Jone soll so um etwa 30 Prozent herausgehoben werden.

Um weiteren Kreisen Vorteile bei der Benutzung der Posteinrichtungen zu verschaffen, ist die Post weiter bemüht, ihre Gebühren zu ermäßigen. Wesentlich war auf diesem Gebiet das Postgut, für das die Gebühren billiger sind als für Pakete. Ebenso hat die Reichspost im Briefverkehr und für die Telefonhaltung wesentliche Ermäßigungen eintreten lassen.

Gründung des Heimstättenamtes Hessen-Rassau.

Der Beauftragte für das Siedlungswesen im Stabe des Stellvertreters des Führers, Dr.-Ing. Ludowici, welcher zugleich Stellvertreter des Reichsiedlungsamts in Göttingen ist, hat nunmehr das Heimstättenamt für den Gau Hessen-Rassau gegründet. Das Heimstättenamt hat folgende Aufgaben:

- 1. Die Zusammenfassung aller nichtstaatlichen Siedlungsbestrebungen, ihre Förderung und Unterstützung.
2. Die Überprüfung und Begünstigung aller Siedlungsprojekte und Beratung aller interessierten Behörden, Verbände, Firmen und Einzelpersonen.
3. Siedlerauswahl, Siedler-Erziehung, Siedler-Beratung und Siedler-Betreuung.
4. Schulung und Betreuung aller Leiter und Referenten von Siedlungsverbänden, Vereinen und Genossenschaften usw.
5. Aufsicht und Werbung für den Siedlungsgebanke, Vorbereitung von Siedlungsprojekten, Ausfertigung von Siedlungsbescheiden usw.
Die Leitung des Heimstättenamtes Hessen-Rassau hat Herr Staatsminister Jung, Darmstadt, übernommen, der zu seinem Stellvertreter Herrn Stadtrat Klemmer, Frankfurt a. M., berufen hat. Die Geschäftsführung wurde Herrn Dr. Daries, Frankfurt a. M., übertragen. Zum Leiter des Arbeitsstabes wurde Herr Regierungsamtsleiter Hufnagel, Offenbach, bestellt.
Die Büros befinden sich in Frankfurt a. M., Bürgerstraße 69/77, im Hause der Deutschen Arbeitsfront.

Reichsheimstättenamt und DAF.

Darmstadt, 25. Juli. Das Reichsheimstättenamt meldet: Um die Zusammenarbeit zwischen Reichsheimstättenamt und der Deutschen Arbeitsfront, den beiden höchsten Stellen und den Organen der staatlichen Wohnungspolitik, die im Reichsverband Deutscher Heimstätten zusammengefasst sind, zu sichern, ist zwischen dem Stellvertreter des Reichsheimstättenamtes, Herrn Dr. Ludowici, und dem Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Heimstätten, Herrn Guhmer, eine Vereinbarung über die Unterstellung des Reichsverbandes Deutscher Heimstätten unter den Stellvertreter des Reichsheimstättenamtes, Dr. Ludowici, getroffen worden.
Der Leiter des Reichsverbandes Deutscher Heimstätten hat darauf in seiner Sitzung in Königberg am 3. Juli 1934, nachdem der bisherige Vorsitzende des Reichsverbandes, Herr Dr. Heller, sein Amt zur Verfügung gestellt hat, beschlossen, Herrn Dr. Ludowici den Vorsitz zu übertragen. Auf diese Weise wird die organische Zusammenfassung der im Reichsheimstättenamt und im Reichsverband Deutscher Heimstätten vereinigten, mit dem Siedlungsverband beauftragten Stellen gewährleistet. Eine demnächst einuberende Geschäftsverteilung soll die mit der neuen Regelung erforderliche Satzungsänderung bestimmen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.
Frankfurt a. M., 25. Juli. Der 'Waisenzweig' (E. W.), der auf eine nahezu 50jährige erzieherische caritative Tätigkeit zurückblickt, hat seine Auflösung vorgenommen. Er fand seine Wurzeln unter dem Protektorat des früheren Regierungspräsidenten Geh. Rat Dr. Wilhelm A. Meißner. Nach bei Kriegsausbruch war dem Verein möglich, zu dem Zwecke der Interbellienfürsorge der Deutschen Marine den Betrag von 10.000 Mark zur Verfügung zu stellen. Der Landesverband Hessen des Reichsverbandes des Kraftfahrzeugwesens und des Reichsverbandes des Fuhrwesens veranlasste am Sonntag, 23. Juli, im Volksbildungsheim in Frankfurt a. M. eine Kundgebung, auf der auch der Führer der Reichsverbände, Friedrich Strebel-Wüchsen, das Wort ergriffen wird. In der Kundgebung nach Abschluss bei Völkchen ergriff ein Frankfurter Auto eine Panne und blieb liegen. Während sich die beiden Fahrer, die Gebrüder Ludwig und Georg Brüdmann aus Frankfurt mit dem Wagen beschäftigten, fuhr ein aus Darmstadt kommender oberbayerischer Wagen auf den liegenden Wagen auf. Dabei wurde Ludwig Brüdmann sofort getötet, sein Bruder Georg so schwer verletzt, daß er ins Langener Krankenhaus geschafft werden mußte. Bei einer Kesselerprobung in Friedberg wurde ein Arbeiter tödlich verletzt.
Vor 10 Wochen erkrankte der Kaufmann W. Arnold mit einem gewissen Herz, der sich auch Martin nannte, ein Warenverpacker. Die Frau Arnold, früher Oberle, ist seit langem als untreu bekannt. Jetzt fand die neue Firma wieder Gutgläubige, die bis zu 1000 RM. auf Kredit liehen. Die Waren wurden ausnahmslos unter Einkaufspreis verkauft. Den Erlös gebrauchten die beiden Inhaber für sich. Seit dem 17. Juli waren Arnold und Herz flüchtig. Frau Arnold wurde auf der Flucht an der Saargrenze verhaftet. Personen, die in den letzten Monaten von Arnold geschädigt wurden, wollen sich auf Nummer 469 des Polizeipräsidiums Frankfurt a. M. melden. Bei den Geschädigten handelt es sich bisher um 50 kleine Geschäftsleute.

Zwischen die Puffer geraten.

Dies a. d. R., 25. Juli. Gestern Abend kurz vor 8 Uhr kam auf dem Bahnhof Ditz der Zugführer Philipp Reinhardt beim Zusammengehen eines Güterzuges zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde tödlich verletzt. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Reisenjagung in einem Hinterländer Steinbruch.

Siedensopf, 25. Juli. Die hinterländische Steinindustrie hat durch den intensiven Straßenbau der Regierung Adolf Hillers eine erfreuliche Belebung erfahren. Große Auftragserteilungen haben die Unternehmer jetzt veranlaßt, in einem den Eisenfelder Steinwerken gehörigen Steinbruch mittels 37 Zentner Sprengstoff eine Reisenjagung vorzunehmen. 10.000 Kubikmeter Gesteinsmassen hatten nunmehr der Bearbeitung, die viele Monate erforderlich wird.

Walden i. T., 25. Juli. Für die RSD. Leiter des Bezirks Oberrhein fand am Dienstagabend im Hotel Lamm die Prüfung der an dem von Januar bis Mai teilgenommenen Lehrgangsteilnehmer statt. Sie wurde vorgenommen durch den Schulungsleiter der Kreisbetriebsstellenleitung des Unterraumkreises, H. Herth-Wiesbaden. Der mühseligen Prüfung war vor einigen Wochen in Siedensopf eine schriftliche Vorausgegangen.

Obergruppenführer von Jagow verabschiedet sich von seiner GA.

Auflösung des Stabes der Obergruppe V.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Obergruppenführer von Jagow wurde mit der Führung der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg durch den Führer beauftragt. Die Mitarbeiter seines Stabes der Obergruppe V., Frankfurt, und alle sonst unterstellten SA-Führer und SA-Männer der ehemaligen Obergruppe sind stolz auf die Auszeichnung, zugleich aber tief betrübt, den nordhessischen Kameraden und nortrefflichen Menschen als Führer zu verlieren. In Ausführung des Befehls des Führers wurde am Dienstagmittag 12 Uhr die Auflösung des Stabes der Obergruppe V. vollzogen. Mit herzlichen (amtlich-sachlichen Worten verabschiedete sich Obergruppenführer von Jagow von seinen in Reich und Glied angetretenen Mitarbeitern des Stabes. Seine Ausführungen waren herzlich dankbar für die Mitarbeit jedes einzelnen und ein Bekenntnis der Treue für den Führer. 'Wenn nun', nach den Worten des Obergruppenführers, 'eine neue Aufgabe der SA andrängt und jedem einzelnen SA-Mann neue Aufgaben erwachsen und jeder diese in Treue erfüllen wird', so darf der Obergruppenführer von Jagow überzeugt sein, daß alle SA-Führer und SA-Männer der ehemaligen Obergruppe V. wie bisher das Beste für Führer und Idee hergeben werden.

Mit einem Händedruck verabschiedete sich der beliebte Führer von jedem einzelnen. Seine engeren Mitarbeiter überreichten ihm eine kleine Erinnerungsgabe.

Abchiebsbefehl des Obergruppenführers v. Jagow.

Im Zuge der vom Führer gemauerten Vereinfachung ist mit dem heutigen Tage die Auflösung des Stabes der Obergruppe V. vollzogen. Ich selbst übernehme morgen in der Reichshauptstadt die Führung der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg. Bewegten Herzens verabschiede ich mich von den

- Hochheim a. M., 25. Juli. Der ordentliche Haushaltsplan ist in Einnahme auf 653.198 RM. und in Ausgabe auf 460.152 RM. festgelegt worden. Im außerordentlichen Haushaltsplan sind 1229 RM. Einnahme und 230 RM. Ausgabe vorgezogen. - Frau Anna Maria Fall, Wme., geb. Humler, vollendete ihr 78. Lebensjahr.
Kauenthal i. Rhg., 25. Juli. In den Weinbergen der Staats. Domäne, Ditttritz, 'Ader', 'Tries' und 'Steinhäuser', wurden vier Rebflauscherbe festgestellt. Bis jetzt sind sechs weitere gefunden worden. - Im Distrikt 'Steil' sind bereits weiche Trauben (Stierreiter) vorgezogen worden. - In dem Hausgarten des Gastwirts F. Schult hier, steht zur Zeit ein junger Birnbaum in vollem Blühenstand.
Deitrich i. Rhg., 25. Juli. Die Eheleute Maurermeister Johann Ullges und Frau Maria Josepha, geb. Bibb, feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar feiert im 81. Lebensjahr, während die Jubilarin 75 Jahre alt ist.

Wingen a. Rh., 25. Juli. Ein tragischer Unfall ereignete sich im nahen Gausheim. Das acht Monate alte Söhnchen des Kolonialwarenhandlers D. Hammerstein fiel im zweiten Stock, während die Eltern mit dem Reigen des Adens beschäftigt waren. Als sie nach dem Kind sahen, fanden sie es tot auf. Das kleine Wesen hatte sich im Bettelbergzug verwickelt und so den Erstickungstod gefunden.

Bad Kreuznach, 25. Juli. In der Nähe von Kreuznach fand man abends den 53jährigen Valentin Zimmermann aus Gatenberg in seinem Blut neben dem Fahrrad liegen.

Ein Wunderwerk der Technik: Die Autostraße unter dem Meeresarm.

Das größte Unterwasserbauwerk der Welt.

In der Weltkarte Englands, an der Stellen des See, liegen dicht beieinander die beiden Industriehäfen Liverpool und Birkenhead. Sie werden getrennt durch einen 1100 Meter breiten Meeresarm, durch die Mersey, über den bisher wegen vieler unüberwindlicher Schwierigkeiten keine Brücke geschlagen werden konnte. Da der Verkehr zwischen den beiden Städten aber sehr groß ist, wurde das Schicksal einer Überwindung des breiten Wassers von Jahr zu Jahr fähbarer, und so wurde denn auch das große Tunnelprojekt genehmigt.

Ein Hilfsstollen wurde durch den Felsen getrieben.

Am 16. Dezember 1925 begannen die Arbeiter, nachdem Prinzessin Mary den Hahn für die Sonncrimerer Luft an der Brühlholzeranlage aufgedreht hatte. Zuerst bohrte man einen schmalen Hilfsstollen mit einem Jahr um anderen. Hierbei wollten die Ingenieure die Bodenbeschaffenheit in den einzelnen Tiefen kennen lernen und gleichzeitig die Möglichkeit für das Ausschlagen des großen Tunnelgeböses an mehreren Stellen zugleich schaffen. Es stellte sich heraus, daß die Bodenverhältnisse - entsprechend früheren Bohrungen - durchaus nicht günstig waren. Lange Strecken mußte der Schacht durch eine Felschicht vorwärts getrieben werden.

In verhältnismäßig kurzer Zeit war der Hilfsstollen fertiggestellt. Jetzt begann an mehreren Stellen die eigentliche Tunnelarbeit. Nicht weniger als 1700 Mann führen Tag für Tag in den Stollen unter dem Meeresarm ein. Es war eine außerordentlich gefährliche Arbeit. Man befand sich zwar teilweise 70 Meter unter dem Meerespiegel, dennoch konnte das Wasser an irgendeiner Stelle durchbrechen; denn die verschiedenen Druckerhältnisse waren nicht genau zu berechnen.

Vor sechs Jahren die letzte Felswand durchlöcher.

Am 3. April 1928 wurde in großer Feierlichkeit die letzte schmale Felswand zwischen den beiden wichtigsten Bauabschnitten durchstochen. Wie bei fast allen großen Bauarbeiten blieben auch hier die Unfälle nicht aus. Unter der Dalestreet in Liverpool, einer Stelle, die man für völlig ungefährlich angesehen hatte, ereignete sich ein Unglück, das einer Katastrophe gleichkam, das aber kein Menschenleben kostete. Man war auf eine 300 Jahre alte Wasserleitung gekommen, von der die letzten Ingenieure keine Kenntnis hatten, und die den Sand an der Verfestigung des Tunnels durchdrängte. Dabei muß auch die Gasleitung unter der Straße beschädigt worden sein; denn es kam zu einer verheerenden Gasexplosion, die den Tunnelabschnitt völlig zerstörte und auch

Führern und Männern meines bisherigen Stabes, der Gruppe Südwest und der Gruppe Kurpfalz. Jedes einzelnen von euch allen bis zum letzten SA-Mann drücke ich im Geiste die Hand. Wir alle sind in Treue zum Führer und zur Idee zusammengestanden von dem heißen Willen befeuert, nur unserem Volke zu dienen. So sind wir auch in Ehren über die schwierigsten Tage der SA hindübergerkommen.

Mit Stolz fühle ich mich berechtigt festzustellen: Nicht ein einziger SA-Führer oder SA-Mann im Bereiche der Obergruppe V. war mit den Verrätern im Komplott. In besonderer Dankbarkeit für diese Tatsache spreche ich den unter mir bisher die beiden Gruppen führenden Männern meinen Dank und meine Anerkennung aus: Gruppenführer Lubin und Brigadeführer Wagenbauer. Beide stehen untadelig da, genau so wie die beiden Gruppen selber. Gruppenführer Lubin führt die Gruppe Südwest weiter, Brigadeführer Wagenbauer hat im Zuge der vom Führer befohlenen Vereinfachung die Brigade 55 übernommen.

Den neuen Führer der Gruppe Kurpfalz, Gruppenführer Baur, kenne ich als einen der ältesten und besten SA-Führer und begrüße seine Entfaltung als Führer der Gruppe Kurpfalz von Herzen.

Mit ruft der Führer zu Schwerster neuer Arbeit. Ich verzeihe euch nicht und denke, ihr werdet mich auch nicht verzeihen. Uns umflüchtigt weiter das feste Band der von ihnen Schladern gereinigten SA.

So ruhe ich euch zu: In Welt und Süd, in Nord und Ost soll es geben nur eine SA, und die ist treu, treu in den Tod, dem Führer und seiner Idee! Geht Hiltler! ge, von Jagow, Obergruppenführer.

bewußlos auf. Im Städtischen Krankenhaus ist der Schwerverletzte am folgenden Tag gestorben. Zimmermann war so unglücklich gestorben, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, die seinen Tod zur Folge hatten.

Oberhesslein, 25. Juli. Unter Leitung von Kommerzienrat Major Dr. A. D. Schroeder fand hier ein Appell des ehemaligen Landk. Inf. R. 18 statt, zu dem sich mehrere hundert ehemalige Bataillonsangehörige eingefunden hatten.

Hamburg a. d. E., 25. Juli. Kreisarzt Reibhalmrat Dr. Bösch wurde nach Stargard (Pommern) versetzt.

Hannau a. M., 25. Juli. Heute früh, vermutlich in der Zeit zwischen 3 und 4 Uhr, wurde ein schwerer Eisenbahnunfall in dem Büro des Hofbrauhaus Hannau norm. G. B. Nicolai, Wö., ausgeführt. Der Täter entwendete eine große Eisenblechplatte, in deren Führer sich verschiedene Lebergelebschäden mit Inhalt befanden. Ihr Inhalt an Bargeld betrug über 1000 RM. Nach geläufiger Tat wurde die schwere Kassetten über die Mauer der Brauerei hinweggehoben, wo höchstwahrscheinlich ein zweiter Täter gewartet und den Raub in Empfang genommen hat.

Gastlichkeit am Rhein und Main; Der Gau Hessen-Rassau muß in der Kinder-Landverschönerung an der Spitze marschieren.

Selbstentzünden die Passanten.

Der Fortgang der Bauarbeiten wurde durch das unvorhergesehene Ereignis nicht gehemmt. Immer weiter wurde das schwere stählerne Schild vorwärtsgetrieben, das den Sand und die Felsstücke zur Seite drückte. Immer enger wurde das Netz der Stützrippen, die schließlich mit Beton und Zement ausgegossen werden konnten. Es entstand eine freitragende Röhre von über 15 Mtr. Durchmesser. Sie ist durch eine waagerechte Wand in ihrer Mitte in zwei Hälften geteilt. Die untere Hälfte dient der Ventilation und soll später einmal Raum für eine Eisenbahnstrecke bieten. Die obere Hälfte ist die Autostraße. Sie ist umgrenzt von zwei schmalen, durch Pfeiler abgetrennten Fußgängerwege. Die Fahrbahn ist in vier Teile geteilt. Vier Fahrwege können nebeneinander den Tunnel passieren.

Der vom DLD Danmarkert in Liverpool das große unterirdische Gewölbe betritt, der glaubt sich in eine lebende Märchenwelt versetzt, so strahlend hell leuchten die eingemauerten Stollenwände. Die Luft ist frisch und kühl. Offenbar arbeitet die große Lüftungsanlage vorzüglich. Schon kurz hinter dem Eingang ist die erste technische Ausrüstung zu bemerken: Eine Apparatur, die feststellt die Größe der passierenden Fahrzeuge prüft. Sie besteht im wesentlichen aus einer Sensenleiste, deren Strahlen eine Alarmglocke in Tätigkeit setzt, wenn ein Fahrzeug zu groß ist. Außerdem werden von ihr die passierenden Fußgänger und Fahrzeuge automatisch gestoppt.

Einige Zahlen...

Von größter Wichtigkeit sind die vielen Schottenwände, die völlig wasser- und luftdicht geschlossen werden können, wenn es eine dringende Gefahr nötig macht. In ganz kurzen Abständen befinden sich Kabinen von Aufsehern in den Seitenwänden. Von ihnen aus kann telephonisch Hilfe herbeigefordert werden und von ihnen aus wird die Lüftungs- und Beleuchtungsanlage ständig überwacht. Das große Gewölbe hat eine Länge von über 4000 Mtr. Theoretisch können nämlich 4150 Fahrzeuge den Tunnel passieren. Eine Fahrt dauert 6 1/2 Minuten. Für die Ausschachtung der langen Röhre mußten 1.200.000 Tonnen an Erde, Felsstein und Landand entnommen werden. Die verlegten Stahlhölzer haben ein Gewicht von 82.000 Tonnen, und die Zahl der verwendeten Nieten beträgt weit über eine Million.

**DOLLY HAAS
ALBERT LIEVEN
RALPH A. ROBERTS**

in dem
Tonfilm-Lustspiel



**Es tut sich
was um
Mitternacht**

oder
"Eine Nacht mit Hindernissen"

In weiteren Rollen:
Leopoldine Konstantin / Oskar
Simo / K.L. Schreiber / Karl Platen

**Ein Tonfilm-Lustspiel
das Freude macht!**

REGIE: R. A. STEMMLE MUSIK: FR. GROTHE

Vorprogramm • Ufatonwoche

Jugendliche
zugelassen

Erstaufführung heute
4.00 6.15 8.30

Ufa-Palast

**Der Taschen-
Fahrplan**

des Wiesbadener
Tagblatts

**Geldtätige
Empfehlungen**

Autofahrt, bill.
Berl. u. Seib-
fabr. **Mautitus-**
str. 6, Tel. 20508

Wagen u. **Fahrer**
Std. 1 3/4
Kanalkeder-
Kraße 1 1

Gumm-
Wäntel
repariert und
reinst
Dr. Burggr. 12
Koriet-Atelier.

**Machen Sie
einen Versuch**

mit
einer
Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt

Sie werden nicht
enttäuscht sein!

Der Rundfunk.

Freitag, den 27. Juli 1934.
Kreischender Kranz 251, 1106.

5.45 Stuttgart: Choral, Zeit. Wetter. 5.50 Stutt-
gart: Gommattil I. 6.15 Gommattil II. 6.40
Zeit. Frühmelungen. 6.55 Frühsonner. 8.15
Wiesbaden, Wetter. 8.20 Stuttgart: Gommattil.
10.00 Nachrichten. 11.00 Herdensonner. 11.40 Pro-
grammanlage. Wirtschaftsmeldungen. Wetter.
11.50 Sozialdienst.

12.00 Von Leipzig: Mittagssonner I. 13.00 Zeit.
Coarbiert. Nachrichten. 13.10 Nachrichten.
13.20 Mittagssonner II. 13.50 Zeit. Nachrichten.
14.00 Mittagssonner III. Aber
lieb, aber lieb sind sie doch! 14.40 Stunde der
Frau. 15.30 Wetter. 15.35 Wirtschaftsbereich.
15.50 Zeit. Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Von Breslau: Nachmittagssonner. 17.30 Frei-
burg: Das Lebenswert des Volkstunde- und
Volkstheaterleiters John Meier. Von Prof. Dr.
S. Künig. 17.45 Wieder von Jenen u. Weber.
18.00 Von Nürnberg: Reichslandung: Runder-
bunt aus den Deutschen Kampfspielen. 18.30
Deutsche Gebräde. Hufe. Ein Zwiegespräch.
18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Pro-
grammänderungen. Zeit.

**Haltbare
und delikate
Gurken!**

wenn Sie guten Essig verwenden

- 1a Kräuter-Essig Liter 50,-
- 1a Wein-Essig Liter 40,-
- Einmach-Essig Liter 30,-
- Spoise-Essig Liter 20,-

Gurkengewürz

in bester Qualität.
Zellophan - Gloschaut - Pergamentpapier.
3% Rabatt.

Zucker

zum billigsten Tagespreis.
Zusendung frei Haus.

Alexi Jünke Tauber

Michelsberg 9 Kais.-Fr.-Ring 80 Adelsstraße 34

Thalia **Cimarron**

Heute letzter Tag!
Ein Film
voll Spannung und Tempo!

Pioniere des wilden Westens
Reichhaltiges Beiprogramm

2.30, 4.35,
6.40, 8.45.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 27. Juli 1934.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
Karl Baitian.

Aurhaus-Konzerte.

Freitag, den 27. Juli 1934.
14.30 Uhr:
Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Seidl.

1. Siegesflänge, March von Riff.
2. Spanische Kultspiel-Quartette von Keler-Bela.
3. Aus aller Herren Länder. Suite von Mozlowski.
4. Gitarriell. Walzer von Joh. Strauß.
5. Auf einem perfischen Schatz. Intermezzo von
Keterlen.
6. Fantaisie aus „Margarethe“ von Gounod.
7. Fandango aus „Rübezahl“ von Lisztom.
Konz. und Dauerarten gültig.

Konzert.

„Berühmte Sinfonie-Säle“
Leitung: Dr. Selmhut Thierfelder.

- 1. Sinfonie C-Dur (Zweite) mit Schlusszug von
Fr. A. Mosart.
- 2. Sinfonie Nr. 8, F-Dur, Opus 88 n. 2. a. Beethoven.
- 3. Sinfonie Nr. 4, D-Moll, Opus 120 von Schumann.
- 4. Sinfonie Nr. 1, C-Moll, Opus 68 von J. Brahms.
- 5. Sinfonie Nr. 1, C-Moll, Opus 68 von J. Brahms.

Tha Ga Kaffee
Tha Ga Kaffee-
kornmischung
Tha Ga Malzkaffee
in nur stets
frischer Qualität!

Rekord-Mischung 1/2 Pfd.	50,-
Santos Perl 1/4	50,-
Reiner Guatemala 1/4	60,-
Ostafrika 1/4	65,-
Columbia Melange 1/4	69,-
Maragoyte-Mischung 1/4	72,-

Kaffee-Kornmischung	15% 1/2 Pfd.	30,-
" " "	20% 1/2	40,-
" " "	30% 1/2	75,-

Tha Ga Malzkaffee Pfd. 35,-
Malzkaffee, loss 25,-

3% Rabatt in Marken (auß. Zucker).

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Paul Düvier

Kirchgasse 43 — Kirchgasse 1
Wellritzstraße 12 — Tel. 29092
Lieferung frei Haus.

Jrrelittijher Gottesdienst

Jrrelittijche Kultusgemeinde,
Synagoge Michelsberg.
Freitag, abends 7 Uhr. Sabbat.
morgens 9 Uhr. Sarmisna
zweier Knaben, nachm. 4 Uhr,
abends 9.10 Uhr. — Wochentags
morgens 7.30 Uhr, abends 7 Uhr.
Wirtschaftliche Kultusgemeinde,
Synagoge Friedrichstraße 33.
Freitag, abends 7.30 Uhr. Sam-
stags, morgens 8 Uhr. Vortrag
8.45 Uhr. Samstag, nachm. 4 Uhr,
Sonntag, abends 9.10 Uhr. —
An den Wochentagen: Morgens
6.45 Uhr, abends 7.30 Uhr.

**Öfen - Herde
Gasherde**

Zubehörsache - Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2
Altrenom Fachgeschäft

Familien-Druckfachen

in jeder Art in kürzester Zeit

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe

Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth., Kais.-Fr.-Ring 17. Tel. 22076

Frau Elisabeth Seib

geb. Haas
im 72. Lebensjahr.

In tieferm Schmerz:
Wilhelm Seib u. Kinder.

Wiesbaden, den 25. Juli 1934.
Nettelbeckstraße 16, III.

Die Einäscherung findet am Freitag,
den 27. Juli 1934, mittags 12 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Zurück.

Lindpaintner

stl. gepr. Dentist.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht wurde mein lieber Mann, unser guter
Vater und Großvater

Herr August Sauer

im 71. Lebensjahr von seinem langen schweren Leiden
erlöst.

Er starb fünf Tage nach dem Heimgang seines
Schwigersohnes, der durch Unglücksfall ganz plötzlich
aus dem Leben gerissen wurde.

Anna Sauer, geb. Baky
Marthe Walter, geb. Sauer
Margot Kahlen, geb. Sauer.

Wiesbaden (Kaiser-Friedr.-Ring 55), Bad Godesberg,
M.-Gladbach, den 25. Juli 1934.

Die Beeridigung findet am Samstag, den 28. Juli,
15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Belleidsbesuche dankend verboten.

Statt Karten.

Gestern entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann,
mein guter Vater

Herr Philipp Renker

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer:
Eleonore Renker, geb. Maurer
Elli Renker.

Wiesbaden (Dambachtal 15), den 25. Juli 1934.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 28. Juli 1934, vormittags 11 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Idealbild des deutschen Kulturfilms.

Von Hugo Küttner.

Wir entnehmen den folgenden Artikel als Vorabdruck mit gütiger Erlaubnis des Verlages „Schule und Elternhaus“, Reichszeitung für Eltern und Erzieher und Blätter für aufbauende Kultur, dem bedeutendsten Blatte auf dem Gebiete der Elternzeitschriften.

Schickt den Filmdichter mit Kamera und Tongerät in Heimat und Welt hinaus (der Kameramann mag ihm ruhig dabei auf die Finger sehen), und ihr habt den erleuchteten kultivierten und kulturführenden Film, auf den es ankommt. Wohlgerichtet, der Dichter (schlechthin genügt dabei nicht; der Schöpfer des neuen Kulturfilms muß eine „goethische“ Augenbildung durchgemacht haben, neben die dichterische Begabungheit seiner Persönlichkeit muß der Sinn für Bild und Schau treten oder, wenn man es ganz nüchtern sagen soll, er muß mit unbefindlichem Urteil urteilen können, ob sich seine inneren und äußeren Gehalte photographieren lassen. Dichter und bildender Künstler müssen in ihm zur Einheit werden.

In Wahrheit geht es einzig und allein darum, mit der technischen Ausgezeichnetheit filmgerechter Lichtbildkunst die hohe Einsicht des dichterischen, des künstlerischen Menschen in das Wesen der Dinge zusammenzuschalten. Das klingt verlogen und verwegene; es gehören aber Scheuklappen dazu, um geistlich daran vorbeizuhelfen, daß die Rettung des Kulturfilms nicht so sehr Frage des Geldes als vielmehr der Gesinnungsanbahnung und der Inwertsetzung bisheriger Werte ist. Wir wollen niemandem entnommen; immerhin glauben wir aber, daß mit dem vielfältigen Rütteln heutiger Filmwerke zu schaffen sein, die dem Auge geben, was das Auge ist, ohne treuer zu sein, als die jetzige Preisbegrenzung vorlieht.

Auch der Verleiher, der zurzeit noch das Sieb ist, auf dessen Maschen (nicht immer) Spreu und Weizen geschieden wird, läßt gut daran, auf die Wohnungen zu hören, die seit vielen Monaten von der Reinergerdung hinüberfingeln. Die Wiederbelebung des Auges ist nicht zum kleinsten Teile in seine Hand gegeben. Was aber das Rütteln anbelangt, so magt sich der Reiz nur selten einen Begriff davon, wie viele Kräfte beim Zustandekommen eines Kulturfilms eingesetzt werden müssen.

Die Forderungen, die eine neue Zeit in diesen Zweig des Lichtspiels zu stellen im Begriffe ist, verkehrt nur, wer sich seinen Weggang einmal durch den Kopf gehen läßt. Denn gerade in der künstlerisch sicheren Handhabung des Rüttelns liegt die Wankung und der Geißel der lebendigen inneren Haltung begründet.

Bestehende Einrichtungen, die ein Ausdrucksmedium ersten Ranges darstellen, ermöglichen es, den Zeitablauf der Wirklichkeit außer Kraft zu setzen. Der „Raffee“ preßt dadurch, daß er an Stelle von vierundzwanzig Bildern in der Sekunde beispielsweise nur alle dreißig Sekunden ein Bild automatisch aufnimmt, monotone Entzündungsstrahlen in Minuten zusammen. Wie sehr lieben wir seine Offenbarungen, das Märchen von langamen Herabblühen einer Rose oder den Wandel der Sonne durch eine göttliche Kathedrale. Im Gegensatz zu ihm lehnt die „Zeitlupe“, die in einer Sekunde statt der üblichen und der normalen Bewegungen entsprechenden vierundzwanzig Bildern vielleicht fünfshundert aufnimmt, die zeitliche Länge eines Vorganges aus; ihr danken wir den Bild in die Wunder einer sanft sich entfaltenden Meeresschwamm, die andachtsvolle „Beimahnung“ des Tanzes oder die Luftschiff über die Geheimnisse des Flügelwimmens der Wägel.

Um einen sehr oft wahrzunehmenden Denkfehler auszuscheiden, sei festgestellt, daß diese Entzerrung der Zeit durch die der Kulturfilm zu einer früher unvorstellbaren Geistesmacht werden kann, nicht etwa durch besondere Maßnahmen des Vorführers bedingt wird. Er verändert das „Vierundzwanzigertempo“ seiner Maschine niemals, weil ohnehin der Ton dabei in die Brüche geht. Vielmehr kommen für unser Auge Dehnungen und Raffungen durch die Lasten zustande, daß dort ein Mehrfaches und hier ein Bruchteil des Zeitablaufes der wirklichen Bewegungsgänge stets mit ebenbürtiger Geschwindigkeit von vierundzwanzig Bildern in der Sekunde abrollt. Durch die rasche Beschleunigung dehnt die Zeitlupe einen Vorgang, der normal erfolgt mit wenigstens Meter Film, also mit eintausendvierhundert Einzelrahmen, abgetan wäre, lo aus, daß sie dafür vielleicht hundert Meter gleich fünfzehnhundertfünfzig Einzelbilder verbraucht. Da die Vorführung sich aber stets an ihr tonförmig genormtes Vierundzwanzigertempo hält, erlebt der Zuschauer eine die Wirklichkeit übersteigende und selbst am aufschreiende Verlangsamung. Beim Zeitraffer ist umgekehrt.

Hat der Kulturfilm schon damit den Rahmen der lebendigen Welt begrenzt, so macht er durch Zeitlupe und Zeitraffer in das Grenzlose. Die schöpferische Kraft dieses wunderbaren Lebensdruckes „Zeitlupe“ wird da am härtesten, mo man die greifbare Erscheinungen verläßt und buchstäblich neue Erden, neue Sterne, neue Wesen und neue Seinsformen erschafft. An die Stelle einer eigentlich notwendigen philosophischen Betrachtung darüber rücken wir nur die Feststellung, daß es kaum eine einleuchtendere Erhellung der Dinge gibt als die zeitliche keine Widmanns. Für jeden von uns, ob wir nun in Deutschland, am Nordpol oder am Äquator wohnen, sind ihre von toller Raue sprühenden Schöpfung, ihre Willigkeit und ihr unerlöschlicher Rat. Hand aufs Herz, unbefreitbare Wirklichkeit geworden. Wer fragt danach, daß für zehn Minuten Wagnislosigkeit ein gerütteltes Duzend auseinander abgetrennter Zeichen nicht weniger als zehntausend verschiedene Bilder haben erkennen müssen. Keinen kümmert es; nur dieses aus dem Nichts erschaffene Leben genügt sein Eigenrecht. Und nun wagen wir den großen Sprung aus dem Bereich luftiger Unterhaltung auf die andere Ebene des idealen Kulturfilms, ohne zu entscheiden, ob es ein Auf oder ein Ab ist. Was Märchen sein konnte, wird hier zum mächtigsten Helfer und Räuber des höchsten, was uns der Geist zu schenken vermag, und das ist die Idee. So leicht man es an seinen fünf Fingern abzählen könnte, welche Theorien nun endlich zum lässlichen und ansehenswerten Erlebnis und damit zur geistlichen Belebung unseres Auges filmisch zu gestalten sind, werden so sehr muß einen die Seele

Die Ergebnisse der Rheingauer Frühjahrsweinversteigerungen 1934.

Das Weinbaugebiet des Rheingaus brachte auch in diesem Jahre wieder in herkömmlicher Weise auf dem Frühjahrsmarkt in der Zeit vom 12. März bis zum 19. Juni eine Reihe von öffentlichen Ausbeuten. An nicht weniger als 36 Versteigerungen wurden von 37 Reingütern, 9 Wingerereinen, 5 freien Vereinigungen und der Staatlichen Domäne-Weinbauverwaltung insgesamt 1596 Halbfüß, 139 Viertelfüß und 3323 Flaschen verschiedener Jahrgänge zum Verkauf angeboten.

Das Angebot 1934

betrug gruppiert nach den einzelnen Jahrgängen:

1078 Halbfüß, 74 Viertelfüß, 1600 Flaschen	1933er
458 " " 34 " "	1932er
55 " " 22 " "	290 " "
1 " " " "	1888 " "
4 " " " "	75 " "
	1929er

Das Gesamtangebot an Flaschen beträgt also in Halbfüß umgerechnet 1961 Halbfüß. Im Vergleich zu dem Gesamtangebot der Frühjahrsweinversteigerungen 1933, das 2107 Halbfüß zum Ausbeute brachte, ist das Angebot 1934 um 442 Halbfüß, also um 22% kleiner als im Vorjahre.

Verkauf wurden:

982 Halbfüß, 57 Viertelfüß, 1600 Flaschen	1933er
413 " " 31 " "	1932er
49 " " 22 " "	260 " "
1 " " " "	988 " "
1 " " " "	75 " "
	1929er

Der Gesamtverkauf der Flaschen beträgt somit 1445 Halbfüß, 110 Viertelfüß und 2923 Flaschen oder — in Flaschen in Halbfüß umgerechnet — und 1500 Halbfüß. Das sind etwa 90% des gesamten Angebotes 1934. Im Frühjahr 1933 wurden 82% des Angebotes abgesetzt.

Zurückgeblieben wurden

151 Halbfüß, 20 Viertelfüß und 400 Flaschen, in Halbfüß umgerechnet rund 161 Halbfüß oder 10% des Angebotes 1934. Im Frühjahr 1933 wurden 376 Halbfüß oder 17,5% des damaligen Angebotes zurückgeblieben.

Das finanzielle Ergebnis.

Das Gesamtergebnis der Rheingauer Frühjahrsweinversteigerungen 1934 betrug für 1500 Halbfüß verschiedener Jahrgänge einschließlich der Viertelfüße und der Flaschenweine 1174 221 RM.

Der Mehrerlös der diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen gegenüber den Ergebnissen im Frühjahr 1933 beträgt die Summe von 307 270 RM., obwohl 229 Halbfüß weniger verkauft wurden als im Vorjahre.

Unter Berücksichtigung des erzielten Mehrerlöses und des wesentlich geringeren Umlages ergibt sich für die im Frühjahr 1934 verkauften Weine verschiedener Jahrgänge eine durchschnittliche Preissteigerung von 56% gegenüber den Versteigerungen 1933. Für die 1933er Weine ist die Preissteigerung jedoch noch wesentlich höher, sie beträgt durchschnittlich gegenüber den vorjährigen Ergebnissen 71%. Auch die 1929er Weine, die im Jahre 1934 verkauft wurden, erzielten gegenüber den Preisen im Vorjahre eine Preissteigerung von 26%.

Im einzelnen wurden gelöst für: 1010 Halbfüß und 1600 Flaschen 1933er Weine 868 204 RM.; 429 Halbfüß 1932er Weine 267 296 RM.; 60 Halbfüß 1931er Weine 33 888 RM.; 1 Halbfüß 1930er 570 RM.; 1328 Flaschen verschiedener Jahrgänge 4320 RM.

Ergebnisse der Staatlichen Domäne-Weinbauverwaltung.

Nach den amtlichen Angaben der Domäne-Weinbauverwaltung erzielte dieselbe für ihre Abmannshäuser Rotweine für 15 Viertelfüß 1932er = 7683 RM.; für 20 Viertelfüß 1931er = 9969 RM.; für 758 Flaschen 1930er =

1339 RM.; für 260 Flaschen 1931er Rotweine Weißweine (Einzelpreis 5.10 und 5.60 RM je Flasche) = 1536 RM.; für Wein in e 44 Halbfüß, 2 Viertelfüß und 1600 Flaschen Müller-Thurgau 1933er = 67 598 RM.; für 106 Halbfüß und 6 Viertelfüß 1932er = 80 116 RM.; für 4 Halbfüß 1931er = 2429 RM.

Der Gesamterlös der Staatlichen Domäne beträgt 109 888 RM., oder 14,4% des Gesamterlöses der diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen. Frühjahr 1933 erzielte die Domäneverwaltung für 196 Halbfüß, 44 Viertelfüß und 300 Flaschen insgesamt 139 550 RM., oder 16% des Gesamterlöses der vorjährigen Frühjahrsweinversteigerungen.

Bei den Erträgen für die 1933er Weine ist zu berücksichtigen, daß die Domäne-Weinbauverwaltung nur erst einen verschwindend kleinen Teil dieses Jahrganges zur Versteigerung gebracht hat, und daß vor allem die 1933er Spitzenweine erst im nächsten Jahre zum Ausbeute gelangten.

Die Ergebnisse der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.

37 Reingüter, die bis auf zwei dem Verbande Deutscher Naturweinerzeuger angehören, verkauften insgesamt: 334 Halbfüß und 23 Viertelfüß 1933er = 419 530 RM.; 225 Halbfüß und 7 Viertelfüß 1932er = 140 170 RM.; 30 Halbfüß und 3 Viertelfüß 1931er = 14 409 RM.; 1 Halbfüß 1930er = 570 RM.; 275 Flaschen = 1445 RM. Gesamterlös der Rheingauer Weingutsbesitzer 576 183 RM. Mengenerlös beträgt der Anteil der Weingutsbesitzer an dem Gesamtverkauf 40%, wermäßig knapp 50% des Gesamterlöses.

Die Versteigerungsergebnisse der Rheingauer Wingerereine.

Es ergielten:

- Lochhausen, Wingererein: für 30 Halbfüß und — Viertelfüß = 35 480 RM.
- Winkel, Wingererein: für 19 Halbfüß und — Viertelfüß = 8 670 RM.
- Hallgarten, Wingererein: für 124 Halbfüß und 3 Viertelfüß = 76 810 RM.
- Hallgarten, Genossenschaft: für 115 Halbfüß und 3 Viertelfüß = 72 300 RM.
- Hallgarten, Vereinigte Weingutsbesitzer: für 108 Halbfüß und 2 Viertelfüß = 73 100 RM.
- Kiebrich, Wingererein: für 28 Halbfüß und — Viertelfüß = 21 270 RM.
- Raenthal, Wingererein: für 29 Halbfüß und 3 Viertelfüß = 26 710 RM.
- Hochheim a. M., Wingererein: für 29 Halbfüß und — Viertelfüß = 16 880 RM.
- Hochheim a. M., Genossenschaft: für 28 Halbfüß und — Viertelfüß = 14 590 RM.

Die Gesamtsumme an RM. der Wingerereine beträgt 325 610 RM., das sind etwa 30% des Gesamterlöses der Rheingauer Frühjahrsweinversteigerungen. Mengenerlös der Wingerereine rund 523 Halbfüß, also ein gutes Drittel der Gesamtverkaufsumme der versteigerten Weine. Von diesen 523 Halbfüß waren 519 Halbfüß 1933er Weine. Somit entkamen mehr als die Hälfte der im Rheingau versteigerten 1933er Weine aus den Kellern der Wingerereine.

Ergebnisse der freien Vereinigungen.

Die fünf freien Vereinigungen des Rheingaus verkauften insgesamt 186 Halbfüß einschließlich der Viertelfüß verschiedener Jahrgänge zu 192 520 RM. Ihr Anteil an dem Gesamtverkauf der diesjährigen Versteigerungen beträgt mengenmäßig etwa 12,5%, wermäßig 9%.

Im einzelnen entfallen auf die Weingutsbesitzer in Rüdesheim 13 510 RM.; Erste Vereinigung in Geisenheim 18 810 RM.; Erste Vereinigung in Ehrlich 37 670 RM.; Wingerereinigung in Erbach 17 300 RM.; Vereinigte Weingutsbesitzer in Raenthal 14 700 RM.

Deutsche Kinder aufs deutsche Land! Deutschen Volkstums Unterpfand.

har zu werden: Die Verwandtschaft des künstlerischen Filmherzogs — mit den Ausdrucksmitteln der multitaligen Sinfonie. Ihr schartiger Aufbau, ihre Dynamik, ihr Spiel und Gegenpiel mit Haupt- und Nebenfiguren, die Gesamtheit ihrer Ausmittel besitzt eine eigenartige Ähnlichkeit mit der Art und Weise, wie sich ein kulturfördernder Bildstreifen dem Zuschauer und -hörer mittel. Sie scheut sich nicht vor Wiederholungen, sie stellt immer wieder ihr Thema vor, sie ärgert, ehe sie sich einschleicht, das Neue in die Welt zu schleubern, sie liebt die Ironie und spart mit ihr ebenso wie mit der letzten Steigerung des Pathos, und weil sie immer wieder neuformend sich bemüht, darum verhält sie nicht, auch wenn ihre letzten Klänge längst verfluten und verweht sind. Sie wirkt nach, selbst auf die einfachsten Menschen kräftet sie ihren Jauber über.

Und die Schlussfolgerung daraus?

Es bedarf keiner Änderung des kulturfilmischen Rüstzeugs und der Ausdrucksmittel. Sie reichen bei weitem aus, auch ohne Farbenpigment und „plastische“ Verläufe. Aber schon die Fragestellung könnte anders aussehen. Ebenwomöglich wie der landschaftliche Wäffler seine Einflüsse — und das wären im Film die bildlichen Motive — ohne weiteres aneinanderhängt, genügt die bequeme Kuffenanderfolge der einzelnen Teilsätze. Noch fallbarer aber wäre das Verschleudern von Bild und Erkenntnis. Fällt es Beethovens etwa ein, in der so unendlich lebensnahen Vokalfantasie die heitere Fahrt in die ländliche Gegend, die vorüberflaute Jagd oder das Gemitter herunterzuerfahren? Es ist nicht Armut an künstlerischer Kraft, sondern im Gegenteil höchster Reichtum und nicht zuletzt höchste Achtung vor der Aufmerksamkeit der Zuhörer, die ihm das Kunststück der Wiederholung, Ausspannung und Umformung seiner Themen auferlegt.

befremden, die uns hier ankarrt. Diese wenigen Schwalben machen in der Tat noch keinen Sommer.

Daß die Erlösung vom ewigen Schmeigen das Lichtspiel unendlich bereichert, steht außer Frage. Dennoch steht es das Inhalt, Sprache und Musik immer sehr gut aus. Dabei wäre die Rolle des Tons unendlich veränderlich; es bedürfte sich die Sprache, erläutern, Hintergründe aufzeigen, Brücken schlagen, Formeln schaffen, und die Musik, die man zur Ländchenherin herabgemüht hat, müßte da, mo künstlerische Geminnung und die zeitliche Eindringlichkeit der Gestaltung es verlangen, insperam und verhalten die Gefühlswerte und Stimmungen heigern.

Mit dieser Umkehrung des Rüttelns, das dem Kulturfilm zur Verfügung steht, glauben wir schon manche Einsicht in seine Gestaltung aufgeschlossen zu haben. Es fragt sich aber weiter, ob es denn überhaupt so etwas wie ein „Rezept“ gäbe.

Man mag es tabulale Geminnung nennen, wenn mit neben der nötigen technischen Beherrschung und der grundsätzlichen Verwendung dieser Ausdrucks- und Stimmmittel ein Mehr verlangen, ein Mehr, das sich übrigens genau so in eine lautmännliche Berechnung einbeziehen läßt, wie die große Regieleistung eines Künstlers von hohem Range oder eine schauspielerische Tat „besahlt“ werden muß. Jede Filmshöpfung, die nicht nur und nur technischer Bericht sein soll, verlangt Rhythmus und Tempo. Argentinum biegt sie die Wirklichkeit zugunsten eines bestimmten Zweckes, dessen tonbildlichem Ausdruck sie dient, einfach um; sie überleitet sie, sie begnügt sich nicht mehr mit ihr, und darin liegen, weil ein persönliches Temperament Wahl der Motive, Bildauschnitt, Handlungseinzelheiten und Formung der Sprache unternimmt, zum mindesten die Kreiemente eines „künstlerischen“ Schaffensvorgangs. Wer an ihn ohne künstlerische Einstellung herangeht, dem gelangt kein wesentlicher Kulturfilm!

Eines scheint uns heute schon als eine Art Gesetz erkannt:



Mit VEVA in Luft und Sonne!

Creme: 15 Pf.-RM 1.00 / Öl: 40 Pf.-RM 1.20

Das gibt gesunde Haut und schöne natürliche Bräunung.

Der Berg des Unglücks.

Auch der Tod Willi Merzls bestätigt — Das Hohelied der Kameradschaft.

Ein übermenschlicher Kampf gegen Schnee, Kälte und Hunger.

Berlin, 25. Juli. Die in schwerer Bergnot kämpfende deutsche Himalaja-Expedition hat nunmehr die fröhliche Botschaft gegeben, daß auch ihr Führer, Willi Merzl, nicht mehr am Leben ist. Er ist am 16. Juli im Lager VI gestorben.

Dem Drahtlosen Dienst gingen zwei durch Boten vom Berg des Unglücks zur Kabinestation in Aor gebracht Telegramme zu. Sie sind ein hohes Lied der Kameradschaft. Sie schildern die geradezu übermenschlichen Kraftanstrengungen, die zur Rettung der Spitzengruppe der deutschen Himalaja-Expedition, zur Rettung von Merzl, Wieland und Weisenbach unternommen wurden.

Das erste Kabel, das am 17. Juli am Kangar Parbat aufgegeben wurde, lautete folgendermaßen:

Der Träger Angfening, der die Spitzengruppe Merzl, Wieland und Weisenbach begleitet, ist am 14. Juli nach Lager IV am Kangar Parbat zu 6200 Meter Höhe herab durch. Er berichtet: Am 9. Juli sind die drei deutschen Bergsteiger mit ihren Trägern bei andauerndem Schneesturm von Lager VIII am Silberjattel, also aus 7600 Meter Höhe, in das Grablager VII in 7500 Meter Höhe abgetrieben, also einen Tag später als Schneider und Höhenbrenner, die vorher oben weilten. In diesem Lager VII fanden Wieland und Weisenbach vier Tage später, also am 13. Juli, wurde Merzl von den eingeborenen Trägern Angfening und Ganjan in die Nähe des ehemaligen Lagers VI auf 7000 Meter gebracht, wo er seitdem in einer Schneehöhle liegt. Am folgenden Tage, am 14. Juli, schickte ihn dann der Träger Angfening mit übermenschlicher Anstrengung nach Lager IV in 6200 Meter Höhe durch. Dort kam er mit erfrorenen Händen und Füßen an.

Inzwischen wurden von diesem Lager IV aus verschiedene Rettungsversuche unternommen. Am 12. Juli spazierten in meterhohem Schneefeld Schneider, Höhenbrenner und fünf eingeborene Träger fünf Stunden lang

den Weg nach Lager V. Sie fanden fünf Meter vor einem Fels den erfrorenen Träger Binjornru. Gleichzeitig lebte sie am Kabinort zwei weitere tote Träger am Fels. Es sind insgesamt fünf Tote der Expedition. Ein wieder einleitender Schneesturm verhinderte den Rettungsversuch und erzwingt die Rückkehr nach Lager IV. Schon am nächsten Tage, am 13. Juli, bringt Höhenbrenner einen frischen Träger herab ins Hauptlager in 3600 Meter Höhe. Weitere Rettungsversuche von Lager IV aus in der Richtung zur Höhe des Berges werden immer wiederholt, aber stets vom Schneesturm zurückgeschlagen. Auch am 14. Juli werden wiederum alle Versuche zur Rettung im Schnee erstickt. Am 15. Juli ist das Hauptlager in 3600 Meter Höhe ohne jede Nachhilfe aus den Höhenlagern. Auch die Sicht vom Hauptlager ist häufig durch Wolken verdeckt. Am 15. Juli versuchen Schneider, Höhenbrenner und der letzte gesunde Kuli erneut das Lager V zu erreichen. Sie müssen des Wetters wegen die Arbeit abbrechen und umkehren. In der nächsten Nacht brechen dann Schneider und Höhenbrenner, die den allerersten Teil der Rettungsaktion bestritten hatten, mit eisendurchwundenen Trägern vom Hauptlager nach Lager IV auf, um weitere Rettungsaktionen einzuleiten. Die Frost- und Schneeförderung gestaltet sich immer schwieriger, weil alle Träger krank oder erschöpft sind. Das Lager IV in 3600 Meter Höhe ist keine Lagerung. Die Lebensmittel sind knapp. Die Kräfte der Kulis sind durch die ungeschwungenen Anstrengungen nahezu erschöpft. Dennoch beobachtet man vom Hauptlager aus, daß am 17. erneut Schneider und Höhenbrenner nach Lager V spazieren. Mittags ist das Wetter wiederum ganz schlecht.

Das erste Kabel schließt mit dem Satz: Die Kameraden leben alles daran, Willi Merzl und seinen treuen Gefährten Ganjan zu retten, bleiben aber in schwerster Sorge, da Merzl seit acht Tagen ohne Nahrung.

Lotensuchen im Reichsdenk Wänschen.

Der Reichsdenk Wänschen veranstaltete am Mittwochabend 22.29 Uhr eine Gedenkstunde für die im Kampfe um den Kangar Parbat gefallenen deutschen Bergsteiger. Die Sendung dauerte bis 22.45 Uhr. Sie wurde von allen deutschen Reichsdenkern übernommen. Der deutsche Rundfunk hielt anschließend eine Funkstunde von 5 Minuten.

Die Gefangenen auf der Dämoneninsel.

Berschlollenes Fliegerpaar nach 3 Jahren gefunden.

Robinsonade eines Filmstars und eines Fliegers. — Untergang auf einem menschenleeren Eiland im Pazifik.

Madge Arbutle war eine junge Filmhauspielerin, der man in Hollywood eine große Karriere prophezeite. Sie kam von Venedig, wo sie sich als Tänzerin eines großen Namens erwarb. Ihre ersten Versuche im Filmatelier gestalteten sich zu einem vollen Erfolg. Da sie außerdem als Verwalterin des berühmten biden Komikers Harry über große Beziehungen verfügte, fand ihre Filmkarriere nichts mehr im Wege.

Mitte Juli 1931 sollte sie noch einmal ein Engagement als Tänzerin in einem Variété in Honolulu antreten. Um die Reisezeit nach den Sandwisch-Inseln abzukürzen, entschloß sie sich, dorthin zu fliegen. Am 13. Juli 1931 flog sie als einzige Passagierin in dem zweimotorigen Verkehrsflugzeug „Southsea III.“ auf dem Flugplatz von San Francisco auf.

Torpedoboote suchten die Berschlollenen. Am Steuer sah Pilot Floyd B. der als zweifacher Flieger bekannt war. Niemand bezog daher zunächst ernste Befürchtungen, als von Honolulu der telegraphische Bericht kam, daß die „Southsea III.“ vor vorgelagerten Anfahrtszeit nicht eingetroffen sei. Dennoch wurden sofort mehrere Torpedoboote abgeschickt, die auf der Straße nach Honolulu das Meer absuchen sollten. Die Anfragen vom Flugplatz in Honolulu wurden immer dringender. Jetzt war nicht mehr zu hoffen, daß das Flugzeug sich noch in der Luft befinden konnte. Es war, so glaubte man, zweifellos auf dem Meere niedergegangen. Mehrere Wochen dauerte die systematische Suche der Torpedoboottenteile und der später ausgefandenen Kofferstücke. Die „Southsea III.“ blieb verschollen. Man nahm schließlich an, daß die beiden Anwesenden längst ertrunken wären und gab die Suche auf. Da das Wetter klar und Windstill gewesen war, blieb als einzige Erklärung ein Motordefekt, der Flugzeug zwang, auf dem Wasser eine Notlandung auszuführen, die den Untergang der Maschine und seiner beiden Insassen zur Folge hatte.

Das Paradies in der Gölbe.

Vor einigen Wochen legte der Fracht-Dampfer „Abraham Lincoln“ an der kleinen Insel Tarapee an, um seinen Vorrat an Wasser und Nahrung zu ergänzen. Das Eiland, das im Kriege der amerikanischen Flotte als Kohlenstation gedient hatte, ist seitdem völlig unbesiedelt. Der Grund dafür ist nicht ersichtlich, denn mit keinem Reichtum an Früchten, Kokosnüssen, Brotfrüchten, Orangen, feinen großen Katzen und schmackhaften Schildkröten bietet das Eiland in der Sildie dem Menschen geradezu paradiesische Lebensbedingungen. Dazu kommt ein sehr angenehmes Klima und der völlige Mangel an Raubtieren, Schlangen und Skorpionen.

Als der Kapitän der „Abraham Lincoln“ am Strande Ausschau hielt, glaubte er seinen Augen nicht trauen zu können. Dort, in einem kleinen Tal, wichen zwei hohen Berge bedeckt mit einer grünlichen Färbung, die augenblicklich demohnt war, denn es führte ein sorgfältig gepflegter Fußweg zum Strand. Der Kapitän, so glaubte er selbst sein Erlebnis, sperrte einen Augenblick. War es ein Trugbild, das er vor seinen Augen sah? Er packte seine Jagdflinte fester und schritt näher.

„Mein Name ist Floyd B.“

Er war auf etwa zwanzig Schritt herangekommen, als ein junger braungebrannter Mann in einem Monteurkitzel und eine junge Frau in einem Abendmantel aus der Hütte traten. Sie zeigten sich nicht minder überfordert beim Anblick des Kapitäns als dieser über ihre Existenz hier auf der angeblich verlassen Insel.

Der Mann im Monteurkitzel sagte sich zu sich: „Mein Name ist Floyd B.“

Der Kapitän erinnerte sich sofort des Namens des verschollenen Fliegers und so war er denn bald im Bilde. Floyd B. hatte an dem verhängnisvollen 13. Juli 1931 während seines Fluges plötzlich feststellen müssen, daß der Betriebsstoff durch Bruch der Zuführung bis auf einen kleinen Rest ausgegangen war. Dieser Rest reichte aber auf keinen Fall mehr

für den Flug bis zu den Sandwisch-Inseln. So hielt er Ausschau nach einer anderen Landemöglichkeit. Da er einen sehr südlichen Kurs gewählt hatte, gelang es ihm, die Insel Tarapee 600 Kilometer nördlich von der Monahiti-Gruppe in der Südsee zu erreichen.

Bruch bei der Notlandung.

Da die Insel keine geeignete Landestelle aufwies, mußte sich Floyd zu einer Sturzlandung auf eine schmale Meeresschleife entschließen. Sie verlief, den Verhältnissen entsprechend, äußerst günstig. Die Maschine ging selbstverständlich in die Brüche. Den beiden Insassen gelang jedoch nichts. Sie kamen mit ganz geringfügigen Hautabwühlungen davon, und machten sich sofort auf die Errichtung des Erlandes. Sie hellten sich, daß es unwahrscheinlich war, daß es ihnen aber — wenigstens für die erste Zeit — allen Lebensnotwendigen bot.

Streitkräfte hatte Floyd mit sich, und so konnte schon am ersten Abend ein kampferprobter über der flammende getrocknetes Kaninchen verpeist werden, das der Flieger mit einem Kapsel erschlagen hatte.

Floyd errichtete auf dem höchsten Gipfel der Insel ein Signalzeichen, um vorüberfahrende Schiffe aufmerksam machen zu können. Dann ging er daran, für seine Begleiterin und sich eine Hütte zu errichten. In dem Werkzeugkasten des Flugzeugs befanden sich alle erforderlichen Handwerkszeuge, und da der Flieger ein geschickter Handwerker war, fand das Haus schon nach wenigen Wochen fertig zu. Madge Arbutle ging ihm bei allen Arbeiten tatkräftig zur Hand.

Zwei Einsame lernen sich lieben.

Es konnte nicht ausbleiben, daß Floyd bald eine innige Zuneigung zu der schönen und unvergoreten Genossin seines Abenteurers faßte. Seine Liebe blieb nicht unerwidert, und so führten die beiden Einsamen ein Leben wie im Paradies. Den ersten Schreden hatten sie bald überwunden,

Modenbrief.

Die zweckmäßige Kleiderausstattung.

Großes Gepäck ist für die Ferienreise überflüssig, man muß nur das Richtige mitnehmen. Steht das Reiseziel fest, überlege man, was man benötigt. Man sorgt jedoch nicht nur für sonstige Ausrüstung, sondern denke daran, daß auch die Fundamente einer Witterungsumkleidung nicht ausbleiben. Die große Blütenfreudigkeit erleichtert den Kleiderzug. Durch die Abwechslung mit Hilfe einiger Blüten läßt sich immer wieder ein neuer Eindruck erzielen. Vor allem wähle man waschbare Blüten, sie sehen immer frisch und nett aus und lassen sich durch Strapsen nicht so leicht beeinflussen. Die zimmerlichen pflanzlichen Javots und Schellen aus empfindlichem Glasbrot und ähnlich feinen Stoffen lassen sich rasch auswringen. Eine Kleiderhülle wird wohl kaum eine Dame in die Sommerfrische fahren. Um sich für den Abend hübsch anziehen zu können, empfiehlt man sich am besten zu einer aparten Kalashije, deren Länge nicht zu bestimmen ist, da sie von der Kleiderhülle abhängt. Manche Damen sehen in hüftlangen Kalots vorzuziehen aus, — dann darf man jedoch keine breiten Hüften haben; in diesem Fall wähle man lieber eine knielange Kalot. Artvollerweise herrscht die Ansicht, eine weiße Kalot zum schwarzen Rock löse die Frage der Feiertagskleidung in vorbildlicher Weise. Zugabe, eine weiße Kalot zu einem schwarzen Rock sieht recht sehr schön aus. Aber man werde dabei nicht, — der schwarzen Kalot ist der weiße Kalot abträglich. Für elegante Zwecke ist ein überdurchschnittliches Brautkleid empfehlenswert. Große Damen können sich zu einer Kalot aus gemusterter Seide, die zu jedem Rock paßt, entschließen. In vielen Fällen ist es nicht nötig, ein so elegantes Garbetrock mit auf die Reise zu nehmen.

Als Kleiderstoff ist zweifelslos der glatte Rock und die hüftlange einfache Cade mit schmalen Revers, mit oder ohne Gürtel, aus grauem oder bräunlichem Stoff am vorzuziehen.

und bald schwand auch die Sehnsucht nach der zivilisierten Welt. Floyd entfernte das Signalzeichen, da er nicht mehr die Mühe hatte, nach Amerika zurückzuführen. Die Monate vergingen und immer mehr gedachten sich Floyd und Madge an ihr Robinsonleben. Schließlich kam die junge Frau mit einem Knaben nieder. Die Geburt verlief ohne jede Gefahr. Jetzt war das Glück der beiden unbegrenzt.

Die Ankunft des Kapitäns bedeutete für sie zwar eine freudige Überraschung, aber mit ihm zu gehen versuchten sie. Nur mußte ihnen der Kapitän versprechen, so bald wie möglich mit einigen dringend benötigten Gebrauchsgegenständen wiederzukommen.

Vorbildliche Liebestat.

11841 RM für die Opfer von Baggingen.

Berlin, 25. Juli. Die berufsmäßigen Mitarbeiter der Deutschen Angestellten-Gesellschaft haben seinerzeit von ihrem Mal-Gehalt für die Hinterbliebenen der beim Bergwerksunglück in Baggingen tödlich Verunglückten eine Spende zur Verfügung gestellt. Runderherum konnte nach Abschluß der Sammlung das Hauptamt für Finanzen der Deutschen Angestellten-Gesellschaft 11 841,81 RM für den genannten Zweck an das Hauptamt der Deutschen Arbeitsfront abführen.

Unermessliche Schäden der Dürre in Amerika.

Weite Gebiete eine einzige Wüste. — Moratorium für die Geschädigten in Norddota. — Etwa 1100 Todesopfer der Hitze. — Gluthitze und Winterwetter.

Washington, 25. Juli. Der Kommissar für die Landwirtschaft erklärte bei seiner Rückkehr von einer Besichtigungsreise durch die Dürregebiete, daß sich niemand einen Begriff von der Katastrophe machen könne. Die wässrige Hälfte von Nord- und Süddakota sowie der Westteil von Kansas und Wyoming hätte von Gehirnschlagungen getrieben werden müssen, weil die Gebiete eine vollkommenere Wüste ohne ein einziges grünes Blatt darstellen. Das Gebiet könne vielleicht später einmal mit Büscheln besät und als Weideland benutzt werden, dürfte aber wegen des Regenmangels niemals wieder als Ackerland benutzt werden, wenn man eine Wiederholung der diesjährigen Dürrekatastrophe vermeiden wollte.

Der Gouverneur von Norddota hat ein allgemeines Moratorium für sämtliche Schuldverträge ausgeschrieben, in denen ein Schuldner den Beweis der Zahlungsunfähigkeit erbringt. Das Moratorium hat den Zweck, alle Dürre-geschädigten wie Farmer, Hausbesitzer und Kleinanleiher vor Zwangsversteigerungen zu schützen.

Die außerordentlich große Hitze in den Vereinigten Staaten hat bisher in den mittleren und den Weststaaten über 1100 Todesopfer erfordert, davon allein im Staate Missouri 312.

Während der Mittelwintern bei der Gluthitze vermindert, herrscht im Colorado- und Winterwetter. Auf dem Mount-Elmore fielen rund 4 Zentimeter Schnee. Die Dürrebeschwerden werden auf mehrere Milliarden Dollars geschätzt. Seit Mittwochabend ist der Texas-Staat ein Sturm mit etwa 70-80 Meilen Stundengeschwindigkeit. Die Verbindungen sind unterbrochen, jedoch nähere Einzelheiten über die Schäden noch nicht bekannt sind. Am schwersten wurden die Orte Freeport und Fort O'Connor betroffen. In Freeport überflutete das Wasser die Schulhäuser und setzte im Jagdhaus die ganze Umgebung unter Wasser. Zahlreiche Einwohner haben Freeport bereits verlassen. Der Herwall von Galveston wurde von Riesenwellen zerföhren.

Der Scherbrockscher Flieger in Hameln ausgebrochen.

Der berühmte Scherbrocksche Flieger Billy Fitch er aus Glashol-Seele, der zur Besichtigung einer Straße im Jagdhaus in Hameln untergebracht war, ist aus der dortigen Anstalt ausgebrochen. Er hatte bis zum 1. Oktober eine Strafe wegen Wilderns zu verbüßen. Außerdem hat er noch abzusitzen: sechs Jahre Justizhaus (Eindbruch), drei Monate Gefängnis (Diebstahl), 4½ Jahre Justizhaus (Eindbruch), drei Wochen Haft (Mordbrand). Ferner war Sicherungsverwahrung nach Verbüßung der Strafe angedroht. Die Gemeindefürsorge des Fliegers ist allgemein bekannt. Er war früher schon aus dem Gefängnis in Göttingen entwichen.

Schwedischer Bauer wird zum Ritter ernannt. Die schwedische Krone hat die ungewöhnliche Bezeichnung eines Bauern die schwedische Ritterschaftsordnung in der nobelsten Weise gewürdigt. Indem sie diesen Bauern — Olof Eriksson — zu ihrem Ritter ernannt hat, hat sie die schwedische Bauernschaft erhöht. Eriksson's Heimort ist Schonen, wo schon seine Vorfahren seit Jahrhunderten ansässig waren, und dieses Land besonders hat ihm reiche Funde aus vorgeschichtlichen Zeiten geschenkt.

hastesten. Fein gestreifte Kammgarne, Wipcord und alle unaufrichtigsten mezzeren Gemme erweisen sich für die Reife praktischer als schwarze und marineblaue Stoffe. Jerseystoffe, schneidernmäßig gearbeitet, sind ebenfalls recht zweckmäßig. Vor allem gilt bei der Kleiderausstattung die Regel, — die man auch sonst nicht unterlassen sollte, — sich unter keinen Umständen auf viele Farben einzulassen. Man lege sich auf einen, höchstens zwei Töne fest. Man hat dann immer das Folgende, erspart Ansetzungen und sieht stets harmonisch und vornehm aus. Jede Dame sollte überlegen, ob Braun oder Grau zu ihr am besten paßt und nach dieser Entscheidung die Ergänzung wählen: Hut, Mantel, Schürze, Handschuhe, Tasche usw.

Für die Reife ist ein Mantel in sportlicher Form am wichtigsten. Der Kamelhaarmantel ist zweifellos der praktischste, da er an kühlen, regnerischen Tagen über jedes Kostüm gezogen werden kann. Einen leichteren Kamelhaarmantel ergibt der Trendcode in lastlichem Schnitt. Gemaltere Mäntel sollten für die Reife selbstverständlich sein. Trotz aller Zweckmäßigkeit soll aber auch der praktische Mantel nicht höchstens sein. Aus diesem Grunde sind die neuen Regenmäntel in hellen Farben vorzuziehen und weilen farbige — rote, blaue oder braune — Kragen und Aufschläge oder mindestens farbige Pelz auf. Des guten Eintrucks wegen wird die kleine Kappe, die für die Reife so überaus bequem und leicht ist, in der gleichen Farbe gewählt.

Summer und Blüten dürfen auch bei dem Kleiderzug farblich nicht eigenwillige Wege gehen. Man muß nicht unbedingt einen roten Summer tragen, nur weil er bestimmte Farbtöne hat, wenn er nicht mit allem übrigen Schritt hält. Er fällt aus dem Rahmen, fällt das sorgfältig zusammengestellte Gesamtbild. Und gerade darauf muß besonders geachtet werden. Es ist wichtiger als eine große Auswahl. Natürlich kommt man ohne mehrere leichte, möglichst waschbare Sommerkleider nicht aus. Es gehören jedoch nicht in das Gebiet der Kleiderausstattung sondern zu dem ergänzenden sommerlichen Garderobensatz.

Sport und Spiel.

Der Wettstreit um den Kampfspielsieg.

Neue Entscheidungen in Nürnberg.

Mit programmreicher Vielseitigkeit läuft das Riesensportprogramm der Deutschen Kampfspiele ab. Von den frühen Morgenstunden bis zum Einbruch der Dunkelheit reißt sich Wettkampf an Wettkampf, messen sportgeschulte Kämpfer ihre Kräfte, sei es an den Geräten oder im Ring, im Wasser oder zu Pferd, auf der Bühne oder im Kampf um den Lederball. Prächtige Leistungen wurden auch gestern wieder geboten, für die der Reichssportführer, der von Platz zu Platz eilt und an allen Geschehnissen lebhaften Anteil nimmt, Worte höchsten Lobes und der Anerkennung findet. Die stolze Herrschaft des deutschen Sportes vermittelt den Eindruck, daß nach langen Jahren der Uneinigkeit endlich das erreicht worden ist, was man immer wieder vergeblich erhoffte:

das deutsche Olympia!

Südwest im Fußballfinale.

Gau Niederrhein unterlag a. Verl. 1:2 (1:1, 0:1).

Das erste der beiden Vorqualifikationskämpfe um den Kampfspiel-Fußball-Finale wurde bereits am Mittwoch nachmittag entschieden, während die zweite Begegnung erst am Donnerstag zwischen Bayern und Nordmark zur Austragung gelangte. Man hatte in Nürnberg diesem ersten Fußballspiel innerhalb der Deutschen Kampfspiele zwischen den Gaumannschaften von Südwest und Niederrhein ein ungeheures Interesse beigemessen. Es mögen nicht weniger als 25 000 Zuschauer gewesen sein, die das weite Rund umlängten, als der Nürnberger Unparteiische W a u l e folgende Mannschaften zum Kampf rief:

Südwest: Müller, Konrad, Leis, Gramlich, Herpert, Tiefel, Schülmeier, Grebe, Conen, Möbs, Fath.

Niederrhein: Buchloh, Janes, Busch, Stephan, Münzberg, Jellinski, Albrecht, Hohmann, Graaf, Jmolanowski, Kobierski.

Beide Vertretungen erschienen also in den angelegentlichsten Aufstellungen. Der Niederrhein mit einer Elf namhafter Nationalspieler, deren Hauptstützpunkt dem Grmelner Fortuna Düsseldorf entnommen war. Auf der anderen Seite eine bessere Mannschaft, die als Gesamte, wie das Spiel zeigte, nicht hinter der des Niederrheins zurückstand. Vom Anstoß weg entwickelte sich ein faires Spiel, das zunächst die Elf des Niederrheins in Front sah. Nach dem Wechsel änderte sich jedoch das Bild grundlegend. Mehr und mehr kamen die Südwestdeutschen auf und stellten die hervorragende Abwehr Buchloh, Janes Busch immer wieder vor schwere Aufgaben. Das Innenrio der Süddeutschen, Grebe, Conen, Möbs, das vor der Pause einen sehr schwachen Eindruck hinterließ, gewann immer mehr das Selbstvertrauen. Conen allerdings fiel wegen den fünfstoßigen spielenden Münzberg etwas ab. Neben Münzberg lieferte wieder Jellinski eine ausgezeichnete Partie. Im Sturm übertraffen die beiden Außen Albrecht und Kobierski. Die Südwest-Elf hatte ihre besten Spieler in der Abwehr Müller, Konrad, Leis. Die Vortreihe war in der ersten Hälfte nur schwach, nach dem Wechsel aber wurden immer wieder sehr gute Chancen herausgearbeitet, die vor allem auf das Konto von Gramlich und Tiefel kamen. Vekker Schürmer war Fath.

In der 20. Minute, als Tiefel vorher wegen Verletzung den Platz kurze Zeit verlassen hatte, fiel dann der erste Treffer. Graaf schoß an die Latte, der Ball kam zu Hohmann, der zum 1:0 für den Niederrhein einhieß. Nach dem Wechsel wurde dann in der 30. Minute auch Buchloh geschlagen. Möbs gab sich aus. Buchloh wehrte ab und Fath stellte den Ausgleich her. In der notwendig gewordenen Verlängerung gelang es schon in der 5. Minute Möbs, mit einem 20-Meter-Schuß, den Sieg für Südwest sicher zu stellen.



Die Eröffnungsszene in Nürnberg.

Mehrkämpfe der Turner.

Übersichtungen im Zwölfkampf.

Die Deutsche Turnerschaft wickelte am Mittwoch im Rahmen der Deutschen Kampfspiele in Nürnberg ihre Mehrkämpfe ab. Insgesamt wurden sechs Mehrkämpfe, drei für Turner und zwei für Turnerinnen, ausgetragen. Dabei gab es auch einen interessanten Vergleich mit einer neuen Mehrkampfsportart. Der Turner-Neunkampf bestand diesmal aus drei Pflichtübungen an den Geräten, drei vollständigen Übungen und drei Schwimmübungen. Dieser Neunkampf hat sich nach den jetzt gemachten Erfahrungen durchaus bewährt und dürfte zu einer ständigen Einrichtung der DT werden. Bei den Frauen gab es einen Schachkampf, der aus je zweien der genannten Übungen bestand. Hier wird wohl eine Änderung durchgeführt werden, daß anstelle der Geräteübungen (Pflichtübungen) drei zu wählende Übungen an den Geräten treten.

Ein Sieg im Neunkampf wurde mit der hervorragenden Punktzahl 190 Walter Haager (Dd. Erlangen), im Fünfkampf der Judoauer Polistik Große mit der ebenfalls ausgezeichneten Punktzahl 98. Bei den Frauen siegte im Siebenkampf Paula Pöhllein (Hamburg) nach glänzender Leistung mit 140 Punkten, während sich im Vierkampf die Würtembergerin Eberhardt (Eisingen) mit nicht weniger als 108 Punkten den Titel holte. Den Höhepunkt der turnerischen Mehrkämpfe bildete der

Zwölfkampf.

dessen Ergebnisse erst in den späten Abendstunden errechnet werden konnten.

Die bekanntesten Turner mußten sich mit Plätzen begnügen. Kampfspielfieger wurde Alfred Schwarzmann (1860 Jülich) mit der Rekordpunktzahl von 232 Punkten bei 240 Erfordernissen.

In vier Übungen erreichte Schwarzmann die Höchstpunktzahl von 20. Zweiter wurde Friedrich (Aachen) mit 227,5 Punkten vor Lorenz (Hannover) mit 222 Punkten. Im neu eingeführten Schachkampf der Frauen blieb Urjel Spieler (Berlin) zusammen mit der Württembergierin Marie Brunner mit je 114 Punkten auf dem ersten Platz.

Beginn des Modernen Fünfkampfes.

Ein schweriger Geländeeritt.

Zum erstenmal wird im Rahmen der Deutschen Kampfspiele der breiten Öffentlichkeit das interessante Schachspiel der Austrolog eines Modernen Fünfkampfes geboten. Schon am ersten Tag, bei den Geländeeritt über 5 Kilometer brachte, bot sich den zahlreichen Schaulustigen viel Sehenswertes. Von einigen Reiterregimenten waren die besten Pferde abgestellt worden, die um 7.30 Uhr an die Teilnehmer ausgeliefert wurden. Die Reiter durften diese Pferde aber erst eine Viertelstunde vor ihrem Start besteigen. Der Kurs war überaus schwierig. 15 schwere Hindernisse gab es zu überwinden, darunter einen 3,50 Meter breiten Graben und einen Einstrang von 2,50 Meter. Da nun die Veranstalter sich verständig hatten, oder ob der größte Teil der Konkurrenten doch noch nicht genügend Erfahrungen für derartige schwere Wettbewerbe besitzen — es befanden sich unter den 38 Gestarteten viel Neulinge — jedenfalls erreichte niemand die festgesetzte Maximalzeit von 11.07 Minuten. Am besten schnitt noch der bekannte Oblt. Einwächter (WR. 6) mit einer Zeit von 11.33,2 Min. ab. Ihm am nächsten kamen: Lt. Wader (Württ. L-Pol.) in 12.18,8 Min., Oblt. Radde (WR. 2) und O. Wilm. Kemmer (Pol. Schule Berlin-Spandau) in je 12.25,1 Min.

Die Schwimmer-Wettbewerbe.

Charlottenburger Rigen in Rekordform.

Im Verlauf des Mittwochnachmittags gab es bei den Schwimmern gleich zwei Entscheidungen, und zwar im Turmspringen und über 400 Meter Freistil. Die Titelverteidigerin Hertha Schiede zeigte in allen drei Sprüngen jenseitige Haltung und legte große Sicherheit an den Tag. Angeleitet wurde sie hierzu durch eine glänzende

Leistung der Zweiten, Fräulein Biegel (Germania Dortmund). Die Turnermeisterin Anni Kapp (SW. Allianz Frankfurt/Main) verlegte vollkommen.

Die 400 Meter Freistil der Damen waren von Anfang an eine sichere Sache für die Charlottenburger Rige Ruth Halbsguth.

Mit 8:02,8 erzielte die abermalige Meisterin einen neuen deutschen Rekord.

Sehr spannend verlief die 4x200-Meter-Freistil-Staffel der Herren. Vom Start weg brachte Alt Bademacher die zweite Mannschaft von Hellas Magdeburg in Front, doch schon nach dem Wechsel legte sich Magdeburg 96 durch Heito Schwarz an die Spitze. Hans Schütz vergrößerte den Vorsprung und als Deiters, der der Schlussmann, ins Wasser ging, war der Sieg in 10:03,2 Minuten für Magdeburg 96 sicher.

In der 3x100-Meter-Freistil-Staffel setzten die Charlottenburger Rigen ihren Siegeszug fort. Die Staffel Halbsguth-Salbert-Krenndt schammte mit 3:47,6 Minuten eine

neue deutsche Bestzeit

heraus. Die 3x200-Meter-Bruststaffel wurde ein dreifacher Triumpfhil für die Charlottenburgerinnen. In dieser Konkurrenz traten ihnen nur die Staffel des 1. RR. Nürnberg gegenüber, die nichts zu bestellen hatte. Einen recht knappen Erfolg errang Hellas Magdeburg in der 4x200-Meter-Bruststaffel für Herren. Riedel wollte hätte für die Mitteldeutschen einen Vorsprung herausgeholt, den die Frankfurter Henrih und Mannich aber wieder gut machten. Auf der letzten Bahn hatte dann der Magdeburger Heim alle Mühe, um die Staffel des 1. Frankfurter-RR. Knapp zu schlagen.

Die 100-Meter-Rüden-Entscheidung für Herren brachten einen überaus spannenden Kampf. Bis zur Wende hatte Rippers (Bremen) vor Schwarz (Magdeburg) und Simon (Ladbach) geführt. Auf der zweiten Bahn ging aber der Magdeburger an den Norddeutschen vorbei und legte in 1:13,2 Minuten vor Garzampeller Rippers, der allerdings durch ein Farnkel am Oberhüftel stark behindert war.

Im 100-Meter-Freistil verteidigte Wille (Gleiwitz) mit Erfolg seinen Titel vor Fischer und Schwarz in 1:01,3 (diesjährige Freiwasserbesterzeit).

Das Kunstspringen der Herren wurde zu einem schönen Erfolg für den Berliner Fritz Marauzin (Vogelidon). Sein härtester Widersacher war der Tirolerleibiger Weibahn (Marineportschule Hensburg-Wilmütz).

Die Lagen Ritt-Weitsprung für Frauen ergab wiederum einen Sieg von Rige Eberhardt in Düsseldorf 1898 in 5:44 Min. vor Dülledorfer 1898 in 6:00 Min.

Lorenz-SWR. 1911 in der 100-Mtr.-Freistil-Entscheidung.

Im Wettbewerb der Herren auf 100-Mtr.-Freistil-Meisterhaft wurden drei Siege ausgehoben. Hier erzielte Reformmann Fischer (Bremen) mit 1:01,8 gleich im ersten Lauf die schnellste Zeit. Im zweiten Vorlauf gewann Wille (Gleiwitz) in 1:04,1 Min. Knapp vor Heibel (Bremen) und Schüller (Magdeburg 96). Im dritten Vorlauf besiegte Heito Schwarz (Magdeburg 96) in 1:02,5 den 1. Platz vor Lorenz (Wiesbaden) mit 1:04,5 und Franz (Karlsruhe). Als schnellster Dritter kommt der Nürnberger Ripp (Bapern 07) in die Entscheidung.

Die neuen Boxmeister.

Beste Kämpfe in allen Gewichtsklassen.

Die Amateurböxer trugen am Mittwochabend in der Luisenpark-Balle vor 6000 Zuschauern die Endkämpfe ihres Meisterschaftsturniers aus. Auf der Reichssportführer von Tschammer-Göthen wurde wieder bei den Bogen, die durch ausgezeichnete, spannende Kämpfe, die ungeachtet aller Härte und Energie durchaus fair ausgetragen wurden, das hohe Niveau des Kampfsports in Deutschland bewiesen. Erstklassigere Kämpfe schlugen sich die „Jungen“, die Nachwuchsklasse, hervor, so daß verschiedene Meistertitel in neue Hände übergingen.

Die neuen Meister sind (in Klammern die Endkampfgegner): Fliegengewicht: Rappilber-Frankfurt (Strosch-Hannover); Bantamgewicht: Winer-Breslau (Ciemer-Kln); Federgewicht: O. Källner-Grurt (Schneeberger-Frankfurt u. M.); Leichtgewicht: Schmedde-Dortmund (Frey-Rüdingen); Weltergewicht: Camps-Berlin (Musch-Schalke); Mittelgewicht: Sernlöcher-Stuttgart (Schmittinger-Würzburg); Halbschwergewicht: Büsch-Berlin (Kemper-Singen); Schwergewicht: Eckstein-Lübeck (Fischer-Nürnberg).

Fußballspieler

Braunschweig und Eintracht.

Die Nachmittagsveranstaltungen in der Hauptkampfbahn wurden mit den Entscheidungsspielen Fußball der Männer und Frauen eingeleitet. Bei den Männern handelte es sich um die beiden Mannschaften von Eintracht Braunschweig und der VfL. Braunschweig gegenüber. Die Frankfurter führten bald 8:1 und bei der Pause 21:15. Nach dem Wechsel wurden aber die Braunschweiger besser, und beim Stande der regulären Spielzeit war der Kampf ausgeglichen — 8:11. In der Verlängerung von zweimal fünf Minuten entschieden die Braunschweiger mit 42:38 das Spiel zu ihren Gunsten. Damit ist dem deutschen Mittelalter nach dem Ausschneiden beim Stuttgarter Turnfest zum zweitenmal der Versuch, den Titel wieder zu erlangen, mißglückt.

Bei den Frauen gab es einen gleichwertigen Kampf zwischen dem TB. Eintracht und dem TB. Unterbarren. Bei Halbzeit hand der Kampf 12:12, dann wurden die Norddeutschen besser und legten schließlich mit 24:17 (12:12).

Rugby-Kampfspiel-Finale.

Nord schlägt Süd im Endspiel.

Das Endspiel um den Rugby-Kampfspiel-Finale ging am Mittwoch in Anwesenheit von 15 000 Zuschauern vor sich. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man auch Reichsgeneral Dalwege und den Reichssportführer. Nach hartem Kampf legte Norddeutschland mit 19:11 (13:3).

Die ersten Hohenziele.

West — Süd 5:1 (1:2).

Nord — Brandenburg 3:2 (3:1).

Bei den Hohenziele-Wettbewerben gab es gleich eine große Überraschung, als es den Norddeutschen gelang, die vorzuziehenden Brandenburgier siegreich aus dem Feld zu schlagen.

Das Tennisturnier in München.

Infolge anhaltender Gewitterregen am Mittwochnachmittag mußte mit der Weiterführung des Turniers längere Zeit ausgelegt werden. Die größte Bedeutung kam der Be-

Neues aus aller Welt.

gegnung Ella Luhe (Starnberg) gegen Frau Richter (Aöln) zu. Im ersten Satz legte „Ella“ sicher 6:1. Der zweite Satz gefaltete sich dann zu einem ganz erbitterten Kampfe, den Fr. Luhe schließlich mit 6:3 für sich entschied.

Weißerhafften der Regler.

Weitere Endergebnisse:

Bis zur Mittagspause des Mittwoch lagen bei den Reglern folgende Endergebnisse vor: Dreier - Klub - Bundesmeisterschaft: A) Pfälzer; Männer: 1. und Meister: Regelpartklub Fortuna Frankfurt a. M. 1697 Holz; 2. Regelpartklub Bernburg 1672 Holz; 3. Regelpartklub Söcher Meisen. Dreier - Klub - Meisterschaft: A) Pfälzer: Frauen: 1. und Meister: Klub Deutsche Frauen Chemnitz 1491 Holz; 2. „Freu vom Sport“ Birna 1468 Holz; 3. Rot-Weiß Erfurt. Dreier - Klub - Meisterschaft: Kohlenbahn: Frauen: 1. und Meister: Klub Helios Hamburg 2182 Holz; 2. Deutsche Frauen Hannover 2069 Holz. Usherren - Städteemannschaft: Kohlenbahn: 1. und Meister: Bremen 3714 Holz; 2. Berlin 3704 Holz; 3. Kiel. Auf der Ehrenbahn wurde mit 200 Rungen Rothild (Berlin) Erster mit 1491 Holz vor Schneider (Stremchaden).

Zwei neue Weltrekorde

über 500 und 3000 Meter auf dem Stockholmer Internationalen Leichtathletikfest. Weltrekorde über 500 Mtr. und 3000 Mtr. gab es beim Internationalen Sportfest in Stockholm. Im 3000-Meter-Kampf zwischen Kujocypski (Polen) und Henry Nielsen (Dänemark) besiegte der Däne in 8:18,3 Min. die Oberhand, einer Zeit, die um 1/3 Sekunden besser ist, als des Polen auf 8:18,8 Min. folgender Weltrekord. Die beteiligten Amerikaner markierten mit glänzenden Leistungen auf. Ben Gastman (USA) lief die 500 Mtr. in der neuen Weltrekordzeit von 1:02 Min., womit er der seit dem Jahre 1929 bestehenden Weltbestleistung des Italiensers Tavernari, die auf 1:03 Min. lautete, um eine glatte Sekunde den Garaus machte.

Weitere bemerkenswerte Ergebnisse: Glen Harding lief die 400 Meter in 47,8; Beard die 110-Meter-Hürden in 14,5; während Sad Torrance die 800 Meter weit flog, und Johnson glatt 2,00 Mtr. überbrang.

Hanni Hölzner schwam Rekord.

Die junge Flämerer Ruderhelferin Hanni Hölzner unterlag bei einem Schwimmwettkampf in ihrer Heimatstadt einem unerwarteten Angriff auf den in ihrem Besitz befindlichen 100-Meter-Startrekord. Mit 1:25 Min. verbeserte sie ihre Leistung vom 2. Mai 1934 um eine Sekunde.

Die 15. Rhön.

Peter Nibel landete bei Nürnberg.

Bei ziemlichem Windstöße und schwacher Thermik herrschte am vierten Wettbewerbsstag der „15. Rhön“ außerordentlich großer Flugbetrieb auf der Wassertrappe und die Besatzungsmitglieder konnten noch überfliegen werden. Späterhin fühlte man sogar zwei Startfliegen aus und während mehrerer Stunden flogen 21 Maschinen über den Hängen der Wassertrappe. Auch wurde der erste Versuch unternommen, in einer Segelfluggesellschaft nach dem Heißluftballon zu fliegen und die Bedingungen des Fernleit-Flugprojektes für Segelfluggesellschaften zu erfüllen. Aber eine plötzlich eintreffende Flaute verhinderte dieses Beginnen.

Die ersten Starts erfolgten gegen 12 Uhr und Peter Nibel (Darmstadt) sowie der junge Wiesbädener Pilot Ludwig Hofmann landeten schnell Rollen-Anschlag, der es ihnen ermöglichte, nach Bayern zu fliegen. Während es Hofmann auf eine Flugstrecke von 65 Kilometern in die Nähe Schweinfurts brachte, landete Peter Nibel in der Umgebung Nürnbergs nach einer Flugstrecke von 171 Kilometern. Eine ganze Reihe von Maschinen ging noch in den Nachmittagsstunden zu Streckenflügen über und konnte Flüge von 40 bis 60 Kilometer durchfliegen. Heinz Dittmar (Schweinfurt) traf mit dem karkassigen „Fohne II“ im Schleppe einer Motormaschine ein, die von der Weltrekordlerin Hanna Reitsch gefeuert wurde, so daß die gesamte deutsche Segelfluggesellschaft am Donnerstag am Start sein wird. Große Beachtung fanden auch die Flüge der beiden Neufonstruktoren „Helios“ und „Niederachsen“ der Ortsgruppen Berlin und Göttingen.

Sport-Rundschau.

Die Militärs in Döberitz

nahm am Mittwoch mit der Geländepfropfung ihren Fortgang. Diese Prüfung war so außerordentlich schwer, daß 23 von 25 Werden ausfallen mußten. Nur „Kirklandsenkel“ unter Rittmeister v. Busse und „Wollwig“ unter Hauptmann von Langsdorff qualifizierten sich für die Teilnahme am abschließenden Jagdfliegen.

Das Interzonen-Finale um den Davisopaf gelangen doch noch die Amerikaner, obwohl am ersten Tag Australien 2:0 in Front gegangen waren. Nach ihrem Sieg im Doppel flogen die Ventres am letzten Tag durch Wood über Crawford und durch Shields über Mc-Grath, so daß sie mit 3:2 zum Gesamtsieg kamen.

Die 19. Etappe der Tour de France, die von Pau nach Bordeaux führte, brachte eine Wallenankunft. Der italienische Tourist Weini gewann im Spurt vor Gabyfels, Louvot, Martano, Speicher, Bonduel, Gotti, Wauters, De Gredos und Martelli. 28 weitere Fahrer, darunter die vier Deutschen und A. Rogne, wurden auf den 11. Platz gefest.

Der Verkauf der chinesischen DSBahn.

Ein neues Angebot Hirotas.

London, 25. Juli. Nach einer Timesmeldung aus Tokio hat Außenminister Hirota dem Kommissar in der Frage der Übernahme der chinesischen DSBahn durch den Staat Mandchukuo ein endgültiges entgegenkommendes Angebot gemacht. Es wird mit einer künftigen günstigen Antwort aus Moskau gerechnet. Falls die Komptretregierung eine ablehnende Haltung zeigt, werden die Verhandlungen sofort abgebrochen werden. Über den vorliegenden Kaufpreis ist bisher nichts bekannt geworden.

Die Wandlungen der Elisabeth Deak.

Mädchen - Mann - Vater - Frau - Ein unglückliches Naturwunder.

Im Jahre 1905 ist auf dem Standesamt von Szarany in Ungarn die Geburt eines Mädchens angemeldet worden, das Häßlichkeit als Elisabeth Deak in die Wille eingetragen wurde.

Auf Antrag dieser Elisabeth Deak, dem verschiedene ärztliche Atteste beiliegen, ist diese Eintragung dann im Jahre 1921 umgeändert worden, und zwar wurde der Name in Albert Deak umgewandelt. Albert Deak hat von 1924 bis 1926 seinen Militärdienst abgeleistet. Er galt als besonders tüchtig und braver Soldat. Nach seiner Entlassung hat Albert Deak im Jahre 1927 ein hübsches Mädchen aus seiner Heimat zum Altar geführt. Die Ehe war durchaus glücklich und schon nach einem Jahr war ein stummer Stammhalter da.

Dieses Kind ist allerdings das einzige geblieben. Langsam schienen sich auch Trübungen in der Ehe einzustellen. Frau Deak besaß sich in letzter Zeit immer häufiger bei ihren Freunden, doch ihr Mann lie vernachlässigt und in zunehmendem Maße schmerzhaft und Lebensüberdruß an den Tag legte. In der Tat offenbarte der junge Mann, der überall als besonders lebensfähig bekannt war, plötzlich ein auffallend schüchternes und zurückhaltendes Wesen. Er selbst hat sich jedoch die ganze Zeit über nie einem Reueigen anvertraut, und wenn jemand ihn nach dem Grunde seiner Mißstimmung und seiner Depressionen fragte, gab er nur ausweichende Antworten, wenn er überhaupt eine Antwort gab.

Seit ein paar Tagen ist nun das Geheimnis gelüftet. Frau Deak hat eine Klage auf Scheidung eingereicht, mit der Begründung, daß ihr Gatte nicht mehr in der Lage sei, den Erwerbseinkommen der Ehe zu genügen. Gleichseitig ließ auf dem Bürgermeisterei von Szarany von Albert Deak selbst ein Antrag ein, in dem er mündlich, einer ärztlichen Untersuchungskommission vorgeführt zu werden, da sich sein Geschlecht ebenfalls gewandelt habe.

Die Senation in der ganzen Gegend um den Fall Deak ist natürlich riesengroß. Wenn diese Meldung zutreffen sollte, woran zu zweifeln kein Anlaß vorliegt, dann ist diese Aufregung in dem ganzen Häßlicher Gebiet auch vollkommen zu verstehen, denn es ist wohl bisher noch kein ähnlicher Fall von doppelter Wandlung bekannt geworden.

... damals, als ich noch Sklave war.

Hypolite Kavier, ein neuer Ältester Mann der Erde.

Nach dem Tode des Türken Jaro Agba, der trotz aller gegenteiligen Behauptungen noch im behauptete, der älteste Mann der Erde zu sein und 164 Jahre auf seinen Schultern zu tragen, ist in allen Erdteilen ein lebhafter Wettbewerb ausgebrochen, um den Ruf, überlebens den ältesten Mann zu haben, für sich zu erobern. Die Türken verhielten sich, daß sich ein Matroze gemeldet habe, der unter Ebi auslauge, er sei bei der Besichtigung Jaro Agbas dabei gewesen.

Wiel interessanter aber ist eine Kunde, die jetzt in Brasilien sorgsam untersucht wird. Ein Herr, Hypolite Kavier, behauptet von sich, er wäre genau 140 Jahre. Man wird Mühe haben, diese Behauptung zu widerlegen, da der Herr über gute Papiere verfügt. Die Existenz dieses angeblichen Altersrieten war unbekannt, bis Kavier in die staatlichen Krankenanstalten nach Rio de Janeiro kam und um eine Augenuntersuchung in der poltechnischen Abteilung bat. Er sei nämlich seit einigen Tagen nicht mehr imkomde, die kleinen Anzeigen zu sein, die in einer besonders kleinen Schrift in einer örtlichen Zeitung standen. Man untersuchte den Mann, der bisher nie krank war und nie einen Arzt aufgesucht hatte. Die Augen waren in vollkommener Ordnung, nur ein paar Tage Schonung mußte man ihm anraten.

Als man die Personalien des alten Herrn aufnahm, erlebte man freilich eine erhebliche Überraschung. Er sagte, er habe 1794 das Licht der Welt erblickt. Man glaubte erst an einen schlechten Scherz, aber dann demies er keine Behauptung durch einige Papiere. Man fragte jetzt weiter nach und ließ seine Aussagen sofort fotografisch aufnehmen. Er sei als Kind von Sklaventrägern geboren worden. An der Revolution von 1842 habe er sehr hitzigen Anteil genommen. Auch im Paraguanischen Krieg habe er noch mitgekämpft, freilich habe man ihn wegen seines Alters schon nicht mehr nehmen wollen.

Die Behörden haben sich entschieden, die Angaben des Regers ebenso nachzuprüfen wie seine Papiere, deren Echtheit von der Polizei vorläufig bezweifelt wird. Auf jeden Fall will man verhindern, daß auch in Rio de Janeiro ein Kult mit einem „Ältesten Mann der Erde“ getrieben wird, wie man ihn in der Türkei und in Amerika und Europa mit Jaro Agba erlebte.

Autobus in einen Abgrund gestürzt. Nach einer Meldung aus Barcelona ist ein mit 16 Personen besetzter Autobus bei Sagalada in einen tiefen Abgrund gestürzt. Fünf Insassen wurden auf der Stelle getötet, die anderen acht zum Teil so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Unglück soll auf Steuerbruch zurückzuführen sein.

Hochwasserkatastrophe in Pommernellen.

Stromberg, 25. Juli. Die Hochwasserwelle, die nur wenigen Tagen den nördlichen Teil Galiziens und das Krafauer Gebiet heimgesucht hat, hat am Dienstagabend und Mittwochmorgens den nördlichen Teil der Weichselstadt Polen und Pommernellen erreicht. Die Weichsel und ihre Nebenflüsse führten ungeheure Wassermassen mit sich. An vielen Orten Pommernellens ist die Weichsel über die Ufer getreten. Sie hat stellenweise die Dämme durchbrochen und große Wälder unter Wasser gelegt. Besonders gefährdet sind die Ortschaften von Jordan und weite Gebiete unter Wasser. Die Landwirtschaft der gelamten Weichselniederung ist aufs Schwerste betroffen, da der größte Teil der Ernte als vernichtet anzusehen ist. In den Ortschaften der Weichselniederung Pommernellen ist der Verkehr unterbrochen. Die Gefahr wird noch dadurch erhöht, daß über Pommernellen und Nordpolen seit zwei Tagen starke Regengüsse niedergehen. Für Pommernellen und Polen ist ein großzügiges Hilfsnetz eingeleitet worden. Nicht nur von den polnischen Behörden werden große Anstrengungen gemacht, um den Hochwasserschäden zu helfen, sondern die gesamte Bevölkerung ohne Rücksicht auf Nationalität und Konfession beteiligt sich am Hilfsnetz.

Waldbrand bei Toulouse.

Mehrere Dörfer sind bedroht.

Paris, 25. Juli. Das bewaldete Berggelände Les Mares unweit von Toulouse steht in Flammen. Es sind bis jetzt 10 000 Hektar Eichen- und Kiefernbestand dem Brande zum Opfer gefallen. Die Ortschaft Bort, ein beliebter Sommeraufenthalt, mußte von der Bevölkerung geräumt werden, da die Flammen auf die Häuser überzugreifen könnten. Ob der Ort gerettet werden kann, steht noch nicht fest. Auch andere in der Brandzone gelegene Dörfer sind unmittelbar bedroht. Die Marinepräfectur des Departements Bar hat mehrere Kompanien Marinejäger entsandt, um mit den bereits an Ort und Stelle befindlichen Soldaten das Flammenmeer zu bekämpfen. Der Sachschaden beläuft sich bis jetzt auf etwa 20 Millionen Franken.

Die Konsekration und Inthronisation des Bischofs von Hildesheim, Dr. Wachsen, fand am Mittwoch statt. Die Konsekration wurde, nachdem die päpstliche Bulle über die Ernennung zum Bischof von Hildesheim verlesen worden war, von Kardinal Bertram, der den neuen Bischof auch zum Priester geweiht hatte, unter Aufsicht der beiden Bischöfe von Osnabrück und Münster vorgenommen.

Todesstrafe in Justizhausstrafe umgewandelt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident die gegen die Eheleute Franz und Margarete Stähr von dem Schoungerecht in Landsberg a. d. W. wegen Kindesmordes erkannte Todesstrafe in Gnadenwege in eine lebenslange Zuchthausstrafe in eine achtjährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Der preussische Ministerpräsident hat sich zur Begnadigung entschlossen, weil seit der Tat mehr als sieben Jahre vergangen sind, der verurteilte Gemann in dieser Zeit ein arbeitsames Leben geführt hat und seinen später geborenen Kindern ein ordentlicher Vater gewesen ist und weil die Ehefrau bei der Tat unter dem Einfluß ihres Mannes gestanden hat.

Tüblicher Altkurs in den Bergen. Bei dem von einer fünfjährigen Studentengruppe aus Wien unternommenen Versuch, die Kleine Zinne in Südtirol in zwei Partien zu erklettern, kürzte der 21jährige Franz Esendorfer infolge Griffschwäche und Reiben des Seiles an einer schmalen Wand 35 Meter tief ab. Im Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Das französische Flugzeug „Regenbogen“ noch immer in Natal. Das französische-südamerikanische Ballerflugzeug „Regenbogen“ ist vom Mischgeschäft geradezu verfloht. Seit Wochen wartet es in Natal auf eine günstige Startmöglichkeit für den Rückflug nach Europa. Der für Mittwoch festgelegte Start mußte wiederum wegen ungünstiger Witterungsbedingungen auf nächste Woche verschoben werden. Damit dürfte einwandfrei erwiesen sein, daß ein regelmäßiger Überseedienst, so wie Frankreich ihn sich vorstellte, unmöglich durchgeführt werden kann.

Ein Gammalschiff in Vemberg ermordet. In Remberg wurde der Leiter des staatlichen Gammalsiums mit ukrainischer Unterrichtsprache, Direktor Wabli, vor seiner Wohnung aus dem Hinterhalt erschossen. Der Täter versuchte nach dem Mord zu flüchten, wurde aber von der Polizei festgenommen. Bei der Verhörung verläugte er Selbstmord zu begehen. In schweremestem Zustand wurde er in das Krankenhaus eingeliefert. Nach den bei dem Mörder vorgefundenen Personalpapieren handelt es sich um einen gewissen Samcut. Politische Motive scheinen der Mordtat nicht zugrunde zu liegen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with meteorological data for Wiesbaden on July 25, 1934. Columns include time (11h, 12h, 1h, 2h, 3h, 4h, 5h, 6h, 7h, 8h, 9h, 10h, 11h, 12h, 1h, 2h, 3h, 4h, 5h, 6h, 7h, 8h, 9h, 10h, 11h, 12h), wind direction, wind speed, temperature, humidity, and other weather indicators.

Advertisement for Audi Superb. Text: 'Haben Sie schon die neue Audi SUPERB gerauscht? Sie ist besonders mild und schmeckt vorzüglich'. Includes Audi logo and '313' badge.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Beschäftigung der Industrie im Juni 1934.

Die Neueinführung von Arbeitern in der Industrie hat sich im Juni fortgesetzt. Nach der Industrie...

In der früheren Bekleidung der Produktionsgüterindustrie ist in erheblichem Umfang die Bauwirtschaft beteiligt.

Reichsbank-Ausweis.

In der dritten Zulimothek ist nun eine bessere Entlastung der Reichsbank als in der Vormoche zu bemerken.

Der Noten- und Umlauf hat sich um 100 Mill. RM. vermindert, und zwar der Umlauf an Reichsbanknoten um 124 auf 3472 Mill. RM.

Die Befände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich geringfügig um 0,1 auf 79,9 Mill. RM. erhöht.

Produktionsgüterindustrie ohne ausgeprägte Saisonbewegung an dem Auftrieb stark beteiligt sind.

In der Textilindustrie hat sich die Gesamtzahl der geleisteten Stunden für die Arbeiter erhöht als die der Arbeiter.

Die Deckung der Noten betrug am 26. Juli unverändert 2,2%. Der geleistete Zahlungsmittelumlauf betrug 5333 gegen 5623 in der Vormoche.

Beschränkung des Tarifschließens. Nach einer Änderung des Reichswirtschaftsministers bezieht die Errichtung neuer und die Erweiterung der Leistungsfähigkeit bestehender Tarifstellen bis zum 30. 6. 1935 der Einmütigkeit des Reichswirtschaftsministers.

Die einseitigen Geschäftsbewegungen in der deutschen Schuhindustrie. In einer Sitzung des erweiterten Arbeitsausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Schuhindustrie wurde bekannt gegeben, daß in der Frage der Normaltarifbedingungen für die deutsche Leder- und Schuhindustrie zwischen den beteiligten Herstellern und Annehmern...

wüßten im Geschäftsleben wirksam entgegenzusetzen zu können. Auf der gleichen Sitzung wurde der Plan einer allgemeinen Leder- und Schuhmesse auf eine spätere Zeit zurückgestellt.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 26. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Schwächer. Die Börse verkehrte nahezu auf der ganzen Linie in schwacher Haltung.

Berlin, 26. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Schwach. Die Berliner Finanzwelt nahm die Ereignisse in Österreich in Ruhe und Zurückhaltung auf.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for location (e.g., Ägypten, Argentinien), date (26. Juli 1934), and exchange rates (Gold, Devisen).

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse. Table with columns for date (Mittwoch/Donnerstag) and various market indices (Banken, Industrie, Verkehr).

Berliner Börse. Table with columns for date (Mittwoch/Donnerstag) and various market indices (Banken, Industrie, Verkehr).

Table with columns for date (Mittwoch/Donnerstag) and various market indices (Banken, Industrie, Verkehr).

